

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 124. Mittwochs den 19. October 1825.

Berlin, vom 15. October.

Bei der am 11ten, 12ten und 13ten d. M. geschehenen Ziehung der 4ten Klasse 52ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 8000 Thlr. auf Nr. 40232; 2 Gewinne zu 3000 Thlr. fielen auf Nr. 19840 und 37620; 3 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 17780 79155 und 84322; 4 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 44150 55949 83688 und 87738; 5 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 18254 35578 35673 60947 und 76920; 10 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 11084 21666 24910 50571 51083 56666 59322 60285 71639 und 73299; 25 Gewinne zu 150 Thlr. auf Nr. 2311 9251 13915 14180 15299 24569 25797 27219 28294 30109 31069 39148 39755 43640 52739 58156 58603 62507 65731 66592 74613 76392 77084 84756 und 86875; 50 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1356 2181 2831 8541 8943 10315 10845 11279 11986 13799 15017 15070 16560 18271 20771 21108 21619 21784 25720 26054 27450 28793 33287 34114 36079 38814 39608 40489 46532 47405 49133 50116 51387 54551 55403 57331 59421 60519 61867 64090 64507 67198 67596 68873 69611 70779 76182 76588 80108 und 80811.

Merseburg, vom 2. October.

Heute hat hier der Landtag der Provinz Sachsen mit einem feierlichen Gottesdienst begonnen. Die sämmtlichen Landtags-Abgeordneten hatten sich um halb 9 Uhr nach dem Schlosse begeben, und verfügten sich um 9 Uhr unter Anführung des Herrn Landtags-Marschall, des regierenden Grafen von Stollberg-Wernigerode, nach der Domkirche, wo sie ihre Plätze vor der Kanzel einnahmen. Der königl. Landtags-Commissarius, Hr. geheime Staats-Minister von Klewiz, befand sich in Begleitung der ersten Beamten auf dem der Kanzel gegenüber stehenden Chore. Nach beendigter Gottesverehrung begaben sich die Abgeordneten nach dem eingerichteten Ständehause. Hier versammelt, erwarteten sie den Herrn Landtags-Commissarius, der alsbald erschien, den Landtag für eröffnet erklärte und dem Herrn Landtags-Marschall diejenigen Gegenstände zur Berathung mittheilte, welche auf Befehl Sr. Majestät dem Landtage vorgelegt werden sollten. Die Stände empfingen in Ehrfurcht diese königl. Mittheilung, und nachdem der Herr Landtags-Marschall die Rede des Herrn Ministers von Klewiz beantwortet hatte, begab sich letzterer wieder nach dem Schlosse. Der Landtag hielt noch eine kurze vorbereitende Sitzung. — Mittags hatte der Herr Minister von Klewiz sämmtliche Abgeordnete, so wie die ersten Personen aus dem Militair- und Civil-Stande, zu einem glänzenden Mittagsmahle in seiner Wohnung im Schlosse versammelt, wobei dem vielgeliebten Landesvater ein freudiges Lebehoch gerufen, und bei einem zweiten Glase lebhaft der Wunsch ausgedrückt wurde, daß der Landtag herrliche Früchte bringen und diese beginnende Institution ein neues

Unterpfand landesväterlichen Vertrauens, sich immer segensreicher entwickeln möge.

Köln, vom 9. October.

Das Königliche Consistorium hieselbst hat, wie die hiesige Zeitung meldet, unterm 7. d. M. an die Direktion des hiesigen königl. Carmeliter-Collegii Folgendes erlassen: Um die Ueberfüllung der Klassen an dem hiesigen Gymnasio für die Zukunft abzuleiten, und zugleich für das Bedürfniß der evangelischen Jugend in der Stadt und dem Regierungsbezirke Köln zu sorgen, hat das hohe Ministerium der Geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten unterm 22sten v. M. festgesetzt, daß das bisherige Königl. Karmeliter-Collegium zu einem vollständigen evangelischen Gymnasio mit sechs gesonderten Klassen erhoben werde, zugleich aber bestimmt: daß diese Anstalt von jetzt an nur die aus der Bestimmung eines Gymnasii hervorgehenden Zwecke mit Strenge verfolge, und dieser Bestimmung gemäß auch ihren Unterricht und ihre Disciplin einrichte. Aus diesem Grunde soll dann auch der Unterricht in der englischen und italienischen Sprache an dem evangelischen Gymnasio (da er nicht zu den nothwendigen Lehrgegenständen einer solchen Anstalt gehört) von jetzt an wegfallen. Dem Bedürfniß derjenigen, deren künftiger Beruf nicht eine gelehrte wissenschaftliche Vorbereitung erfordert, soll für die Stadt Köln und deren Nähe durch eine zweckmäßigere Organisation ihres Elementar-Schulwesens und durch Errichtung einer höheren Bürgerschule in derselben gesorgt werden, worüber das Consistorium mit der Königl. Regierung zusammen zu treten, beauftragt ist. Durch die obengedachte Bezeichnung des neuen Gymnasii soll aber keineswegs dem Bedürfniß der kathol. Jugend in dem südlichen Theile der Stadt, und wie sie sonst zu dieser Anstalt sich wenden möchte, der geringste Abbruch geschehen; vielmehr hat das hohe Ministerium gleichzeitig festgesetzt, daß dem katholischen Religions-Unterrichte an dieser Anstalt durch Anstellung eines eigenen, durch keine weitern Amtsgeschäfte verhinderten katholischen Religionslehrers mehr Einheit und Zusammenhang gegeben werde. — Eine feierliche Eröffnung des Gymnasii und Einführung der neuen Lehrer wird am besten bis zu Ostern 1825 verschoben, wo die inneren und äußeren Verhältnisse der Anstalt vollständig regulirt seyn werden.

Wien, vom 6. October.

Ein vor Kurzem von Seite der Juden in Lemberg ausgeführter feiner Betrug des Postgefälls verdient erwähnt zu werden. Die dortigen Juden nahmen Anstand, an sie adressirte Briefe anzunehmen! worüber, als diese Briefe zu einer großen Menge angewachsen waren, das Postamt an die Finanzhofstelle den Bericht abstattete, und sich die nöthige hohe Weisung erbat. Die Hofkammer ordnete hierauf eine genaue Untersuchung der Weigerung an, und das Postamt war in Folge dessen, und mit Hülfe einiger ins Vertrauen gezogener Juden so glücklich, die Entdeckung zu machen, daß der Inhalt ganz in Kürze auf den Adressen in hebräischer Sprache abgefaßt, für die Juden daher der Bezug der Briefe ganz entbehrlich war.

Dresden, vom 4. October.

Der Hofstaat, welcher die zukünftige Gemahlin des Prinzen Maximilian an der Gränze empfangen wird, ist bereits, und zwar sehr zahlreich ernannt.

Vor einiger Zeit erniedrigte das hiesige Stadt-Polizei-Collegium den allzuhohen Arbeitslohn der Maurer, Zimmerleute und anderer Arbeiter. Mit Sehnsucht erwarten die übrigen Städte, besonders die Bewohner des platten Landes, eine ähnliche Ermäßigung des wirklich auffallend hohen Arbeitslohns.

Vom Mayn, vom 8. October.

Von den entdeckten Räubern des Koblenzer Postwagens sind nun alle Mitschuldige, 10 an der Zahl, in gefängliche Haft gebracht worden, sie haben auch bereits die That mit den verschiedenen Nebenumständen eingestanden. Sämmtliche Individuen dieser Bande sind theils Einwohner von Montabaur, worunter ein Vater mit seinen 3 Söhnen, theils Ackersleute eines nahe gelegenen Dorfes, worunter drei 60 bis 70 jährige Brüder, die nicht unbemittelt sind, vielmehr Haus und Hof besitzen, und wovon einer selbst Ortsschöffe ist. Das geraubte Geld, welches sie in ihren Häusern und Feldern vergraben hatten, ist nach den von ihnen gemachten Bezeichnungen bis auf einige hundert Thaler wieder gefunden worden. Der Anführer dieser Bande hat ferner gestanden, daß er der Räuber des im Jahre 1818 von demselben

Wagen gestohlenen Geldkastens, worüber bis jetzt noch ein undurchdringlicher Schleier schwebte, sey.

Brüssel, vom 6. October.

Man schreibt aus Madrit: „Dem Prinzen Friedrich von Hessen-Darmstadt war der Grad eines General-Lieutenants mit dem Befehl der, aus Ausländern zu bildenden Leibgarden bei der Person des Königs angeboten worden und er hätte dieses beinahe angenommen, allein am Ende hat ihn der beklagenswerthe Zustand Spaniens bewogen, gänzlich davon abzulassen, und er ist nach Italien abgereist.“

Auf den Märkten zu Renaix, Thielt und Oudenarde wurde die Leinwand mit solchem Eifer gekauft, daß mehrere Kaufleute, die große Aufträge hatten, nur 3 oder 4 Stück erhalten konnten. Dasselbe war auf unserm Markt in diesen Tagen der Fall; der Preis der Leinwand ist bedeutend gestiegen.

Paris, vom 8. October.

Der König, der Dauphin und der Prinz August von Preußen, jagten gestern in dem Walde von Satori.

Der heutige Moniteur theilt einen Bericht des See-Ministers an den König mit, worin auf eine neue Einrichtung der Invaliden-Anstalt für Seeleute angetragen wird. Der König hat hierauf eine Ordonnanz erlassen, durch welche eine Commission mit der Ober-Aufsicht über die Invaliden-Anstalt des Seewesens niedergesetzt wird; Präsident derselben ist der Vicomte Lainé, Vice-Präsident: Baron Portal, Mitglieder: Hr. v. Martignac, Graf de Burges Missiessy und Vicomte Jurien.

Die Abgeordneten von Hayti speisten heute bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu Mittag und somit ist das Journal des Débats zufrieden gestellt.

Die französische Regierung hatte an alle Kabinette Couriere mit der Nachricht abgeschickt, daß von ihrer Seite die Unabhängigkeit Hayti's anerkannt werde, und daß man, im Fall die dortigen Behörden die Königl. Ordonnanz nicht annehmen würden, die Häfen des Franz. Theils in Blockade-Zustand erklären würde.

Der Graf von Lacepede, Pair, Großkreuz der Ehrenlegion, Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften, berühmt durch mehrere naturgeschichtliche Werke, ist an den Blattern gestorben.

Sir Walter Scott, welcher bereits hier angekommen seyn sollte, befindet sich zur Zeit noch gar nicht auf dem Continent.

Der General Lafayette ist vorgestern Abend auf der Fregatte Brandewyne in Havre angekommen.

Nach hiesigen Briefen von Bordeaux wird die Tonne Wein von Laroze zu 3350 Fr. verkauft. Man berechnet den Werth der Weinlese von Medoc auf 30 Mill. Fr.

Der Constitutionell theilt aus einem Briefe aus Malta vom 23sten August Folgendes mit: „Ein von England kommendes Schiff, welches in unsern Hafen einlief, hat sich von hier direkt nach Napoli di Romania begeben. Es hatte mehrere italienische Offiziere am Bord, die sich nach England geflüchtet hatten, und jetzt bei den Griechen dienen wollen. Dieses Schiff führte Waffen und Geld für die griechische Regierung. Der Graf Bianko, ein piemontesischer Verbannter, welcher sich hierher geflüchtet hatte, hat sich ebenfalls an diese Vertheidiger der griechischen Sache angeschlossen. — Das Beispiel der beiden Brüder, Grafen Ricardi, ebenfalls piemontesische Flüchtlinge, welche den Dienst des Pascha von Aegypten verließen, ist von mehreren ihrer Gefährten nachgeahmt worden. Sie waren nach Egypten nur in der Absicht gegangen, die europäische Kultur daselbst einheimisch zu machen; ganz gegen ihre Erwartung wurden sie gezwungen, an dem Zuge gegen die Griechen Theil zu nehmen. — Das Erscheinen der amerikanischen Flotte, deren Commandant vollkommen mit dem der englischen Station übereinstimmt, hat auf den Geist der Griechen die beste Wirkung gethan. — Hr. Gomez Becerra, der letzte Präsident der Span. Cortes, hält sich noch immer hier auf.“

Neulich, meldet man aus Bayonne, ward Jemand, der in den benachbarten spanischen Provinzen Blutigel sammelte, von 4 Spaniern ergriffen und an einen Baum gebunden, worauf sie ihm an alle Theile des Körpers die Igel, die er aufgelesen hatte, ansetzten, so daß er unter großen Qualen den Geist aufgab.

Die Wälle von Toulouse sollen abgetragen, hingegen Lyon und Limoges in Festungen verwandelt werden. Man fügt hinzu, daß im

Bureau des Kriegsministers an einem großen Plan zur Befestigung der Hauptstadt gearbeitet werde. Auf dem Platz, wo Napoleon einen Pallast für den König von Rom erbauen wollte, soll eine Kaserne für 10,000 Mann aufgeführt werden, mit Gräben, Wällen und Zugbrücken umgeben. In Lyon hat der Bau bereits begonnen.

Der Rath von Castilien hat eine sehr lebhafte Vorstellung wider die Errichtung der neuen Junta gemacht. Es ist gewiß, daß die Regierung Abgeordnete aus allen Provinzen zu derselben entboten hatte, wodurch sie einige Aehnlichkeit mit den im Königreiche beider Sicilien dekretirten, aber noch nicht zusammengetretenen Consulte erhalten würde.

Die Mailänder Zeitung meldet aus Milo, daß 2 amerikanische Linienschiffe und zwei Fregatten zu Gibraltar vor Anker lägen und sich ehestens mit der jetzt in Smyrna befindlichen nordamerikanischen Eskadre vereinigen würden.

London, vom 6. October.

Der Globe sagt: „Wir waren stets der Meinung, der Umstand, daß man den mit Lord Cochrane abgeschlossenen Vertrag offenkundig werden ließ, werde die englische Regierung zwingen, ins Mittel zu treten. Die von Hrn. Canning ausgesprochene Neutralität, von der er sich seiner Vorliebe für die Griechen ungeachtet nie entfernt hat, hätte die Personen, welche sich mit dem edeln Lord in Unterhandlungen eingelassen haben, überzeugen sollen, daß die Regierung zwar geneigt seyn könnte, eine geheime Verletzung ihrer Befehle hinsichtlich der Neutralität zu dulden, daß aber die Oeffentlichkeit der griechischen Sache schaden müsse, weil das Ministerium dadurch genöthigt werde, wider Willen seine Grundsätze aufrecht zu erhalten. Wenn man das Betragen dieser Personen mit dem Betragen vergleicht, welches die Agenten einer südamerikanischen Republik vor einigen Wochen beobachteten, so wird man sehen, daß bei letzterer Gelegenheit die Fahrzeuge ausgerüstet, die Munition eingeschifft, die Matrosen gemiethet waren, ja die ganze Expedition die Themse verlassen hatte, ehe ein einziges Tagblatt davon sprach. Inzwischen war der Regierung höchst wahrscheinlich Alles bekannt; sie wollte aber sich nicht in die Sache mischen, auch ward sie durch die Oeffentlichkeit nicht dazu gezwungen. Hinsichtlich der beabsichtigten Unterstützung der Griechen hingegen weiß man gegenwärtig alles zum Voraus, und die Regierung muß einschreiten. Doch hoffen wir, daß man Mittel finden werde, die Folgen zu vermeiden, welche die Dazwischenkunft der Regierung fürchten läßt, und daß die Freunde der Griechen sich in Zukunft eben so sehr durch Klugheit als durch Eifer auszeichnen werden."

Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge zählt die englische See-Macht gegenwärtig 28 Dreidecker (9 im Bau begriffen), 95 Zweidecker (8 im Bau), 128 große Fregatten (31 im Bau), 44 kleine Fregatten (6 im Bau), 200 andere Kriegsschiffe (48 im Bau). In diese Anzahl von 495 Schiffen sind 12 Kanonenböte und 91 andere Fahrzeuge nicht mit einbegriffen, die zu Transporten, schwimmenden Hospitälern, Wachtschiffen und dgl. gebraucht werden, und wegen ihres Alters nicht als Kriegsschiffe dienen können.

Wegen der hartnäckigen Weigerung der Schiffszimmerleute, für ihre Meister zu arbeiten, hat die Regierung befohlen, sämmtliche Kriegswerften zur Ausbesserung der Kauffahrtei-Schiffe zu öffnen.

Die Times und die Brittish-Preß empfehlen der Regierung ernstliche Maaßregeln zu Unterdrückung des Verbrüderungswesens unter den Fabrikarbeitern, welches die ganze Bevölkerung endlich zu einer völligen Union gegen die Behörden führen könnte. Herrschsüchtige könnten diese Verbrüderungen zu gefährlichen Endzwecken benutzen. Seit der Revolution hatten keine so betrübende Zustände die innere Ruhe Englands gefährdet.

Noch am vorigen Sonnabend wurden zwei Schiffe mit Kriegsmunition ꝛc. von der Themse nach dem mittelländischen Meere ausclarirt.

Eine neue chemische Entdeckung, welche gegenwärtig ins Große zur Anwendung gebracht werden soll, ist die, dem Burgunderwein die Eigenschaft des moussirenden Champagners zu ertheilen. Der Ertrag großer Weinberge ist zu dem Ende in Burgund angekauft worden, und ein besseres Weinjahr hätte zu diesem Versuche nicht gewählt werden können, da man sich allgemein einen, dem Cometen-Wein von 1811 gleichen Wein, obschon in geringerer Quantität verspricht.

Am Dienstag ist die Eisenbahn zwischen Stockton und Darlington durch eine große Procession auf derselben eröffnet worden. Die sich fortbewegende Dampfmaschine (locomotive Engine) oder „das Dampfpferd," wie es gewöhnlich genannt wird, zog 33 Wagen mit Kohlen, Mehl und Menschen beladen (eine Last von wenigstens 80 Tonnen oder 1600 Ctr.) die Strecke von 25 Meilen, aufwärts im Durchschnitt 10 à 12 (engl.) Meilen und hinunterwärts im Durchschnitt 15 à 16 (engl.) Meilen die Stunde. Eine der Compagnie gehörige Kutsche, die 16 bis 18 Menschen, welche an beiden Seiten einander gegenüber sitzen, enthalten kann, wird täglich, von dem „Dampfpferde" gezogen, die Reise von Darlington nach Stockton und zurück machen.

Ein Schreiben aus Paris meldet, daß der Kaiser von Oesterreich dem Befehlshaber seiner Flotte in den griechischen Gewässern den bestimmten Befehl habe zufertigen lassen, kein österreichisches Schiff zu beschützen, das mit Truppen, Waffen oder Kriegsbedürfnissen für die Türken beladen, von den Griechen hinweggenommen werden dürfte, und überhaupt auf keinerlei Weise die Neutralität zu verletzen, welche der Kaiser aufrecht zu erhalten entschlossen ist. Jedes in einem solchen Falle gekaperte Schiff soll seinem Schicksale überlassen werden.

Die Journale aus Liverpool versichern, daß der berühmte Bolivar in dieser Stadt erwartet werde, in Folge der Erlaubniß, die er von dem kolumbischen Congresse erhalten hat, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf Reisen zu gehen.

Ein Schreiben aus Cap Hayti vom 7ten August giebt nähere Nachricht über die dort vorgefallenen unruhigen Bewegungen. Es heißt darin unter andern: In der Nacht vom 28sten v. M. vernahm man plötzlich den Ruf: zu den Waffen! in den Straßen dieser Stadt; einige Reiter zogen umher und versuchten es die Einwohner dazu aufzuwiegeln, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen. Diese Reiter gehörten zum Gefolge einiger schwarzen Generale, denen es aller Anstrengungen ungeachtet, nicht gelang, sich einen Anhang zu bilden. Die nunmehr glücklich unterdrückte Verschwörung erstreckte sich dem Vernehmen nach, über alle nördlichen Bezirke; mehr als 60 Offiziere waren in dieselbe verwickelt, und man hatte beschlossen, eine von der Republik unabhängige Regierung zu bilden, und zu dem Ende alle Mulattenchefs bei einem zur Feier der Unabhängigkeit veranstalteten Gastmahle zu ermorden. Der Schreiber dieses hatte bei diesem Gastmahle seinen Platz zwischen zwei zu den Truppen der Garnison gehörenden Mulattenobersten, neben welchen auf der andern Seite zwei mit ihrer Ermordung beauftragte schwarze Offiziere saßen. Aus einem unbekannten Grunde hatte man die Ausführung des Projekts auf die vorerwähnte Nacht vom 28. v. M. verschoben. Die Einwohner der Stadt und auch die Soldaten der Garnison versagten indeß, des Bürgerkrieges müde, den aufrührerischen Offizieren ihren Beistand, und so wurden die letzteren verhaftet und als Gefangene nach der Hauptstadt geschickt, um dort ihr Urtheil zu empfangen.

Bekanntlich ist es dem berühmten Cook auf seiner Entdeckungsreise nicht gelungen, weiter als bis zum 71 G. 10 M. südlicher Breite vorzudringen, da dicke Nebel und Eisinseln seiner Fahrt ein Ziel setzten. Gegenwärtig hat Hr. Weddel gemeldet, daß er über den 74 Gr. hinaus geschifft, und daß es ihm nach Durchdringung mehrerer Eismassen gelungen ist, wieder ein offenes Meer zu erreichen. Da das Wetter günstig und mild war, so hätte er viel weiter vordringen können, wenn er auf eine solche Reise vorbereitet gewesen wäre, oder nicht hätte befürchten müssen, bei einer späteren Rückkehr auf Eismassen, welche ihm den Weg versperrt haben würden, zu treffen. Die Entdeckung des offenen Meeres jenseits der Eisgrenze, welche Cook aufgehalten hat, ist von großer Wichtigkeit und es steht nicht zu bezweifeln, daß die Admiralität diese Gelegenheit zu Erweiterung unserer Kenntnisse der Erdkugel bestens benutzen wird.

Rom, vom 24. September.

Der heilige Vater, obgleich fortwährend bettlägerig, hat vorgestern einige Behörden empfangen, ja, den gewöhnlichen Vorsitz bei dem Inquisitionsrathe gehalten. Er ist in Folge des häufigen Blutverlustes sehr schwach und ohne allen Appetit.

Gestern früh ist hier wirklich der Räuberhauptmann Gasparone mit 7 seiner Gesellen gefänglich eingebracht worden. Ueber seine Ge-

fangennehmung wird hier verschiedenes geurtheilt. Einige versichern, der Gensd'armerie-Commandant, in steter Besorgniß, von dem Gesindel hintergangen zu werden, habe sich bei ihrer Gefangennehmung, durch welche nun die andern zwanzig verscheucht worden seyen, übereilt. In der That haben sich letztere zu einer neuen Bande vereinigt, und bereits ein anderes Oberhaupt, einen Neapolitaner, Namens Mezza-Pinta, gewählt. Allerdings wäre es eine grosse Wohlthat für den Kirchenstaat gewesen, wenn man sich der ganzen Bande mit einemmale hätte bemächtigen können, so daß kein Element zu neuen Zusammenrottirungen übrig geblieben wären. Wenn diese einmal auf den Bernen, wo das Gesindel so zu sagen jeden Baum und jeden Strauch kennt, stattgefunden haben, vermag ihrer dort niemand habhaft zu werden, es sei denn, sie kämen in die Ebene herab, welches aber selten geschieht, da sie von ihren Anverwandten und Anhängern mit Lebensmitteln versehen werden. Freilich hat dies in der letzten Zeit durch die Verordnung Leo XII., nach welcher alle Individuen, den Räubern nahe oder fern verwandt, in andere Provinzen versetzt worden sind, weniger stattfinden können. Gasparone, welcher schon seit 15 Jahren sein Handwerk treibt, hat sich schon einmal vor 8 Jahren ergeben, und die Straflosigkeit erhalten, ist dann aber, trotz der Aufsicht der Polizei entflohen, und zu seinem vorigen Leben zurückgekehrt. Er hat notorisch 5 oder 6 Mordthaten begangen. Indessen haben in diesen Tagen neue Beraubungen statt gefunden, eine nach der Neapolitanischen Gränze zu, die andere bei Bologna, wo man bisher von dergleichen Anfällen nichts gehört hat.

Die Jesuiten sind wieder in Besitz des Borromäischen Pallastes, in der Nachbarschaft des Monte-Citorio gesetzt worden. Durch diese Verfügung sehen sich mehr als 30 Familien, welche darin wohnten, genöthigt, andere Wohnungen zu suchen.

Am 19. August erschien eine Bulle, wodurch die Wahl des Herrn Wilhelm Vet zum Bischof von Utrecht für ungültig erklärt wurde. Man bewundert an der Bulle die treffliche Latinität, ein Werk des lateinischen Sekretairs Monsignor Testa.

Madrit, vom 27. September.

Der Rath von Castilien, meldet der Constitutionell, hat sich kürzlich 4 Tage hinter einander zu Plenar-Sitzungen versammelt, um eine Adresse an den König zu diskutiren, worin Sr. Majestät vorgestellt werden sollte, daß „die Errichtung der consultativen Regierungsjunta mit den Grundgesetzen des Königreichs in Widerspruch stehe, denen zufolge Se. Majestät nicht als absoluter Monarch betrachtet werden könne, insofern nach der Unterdrückung der alten Cortes die Befugnisse dieser auf den Rath von Castilien übergegangen seyen, der von jener Zeit an ein verfassungsmäßiges repräsentatives Corps geworden sey, welches Se. Majestät seiner Vorrechte nicht berauben dürfe, ein Fall, der gleichwohl durch Errichtung der consultativen Junta eingetreten sey, insofern man dieser die politischen Befugnisse des Raths von Castilien beigelegt, und letztern somit zu einer bloßen Gerichts-Behörde herabgesetzt habe.“ Herr Villela, entrüstet darüber, nicht zum Mitgliede der consultativen Junta ernannt worden zu seyn, ist es, welcher den Rath von Castilien dazu vermocht hat, über eine Erklärung des vorgedachten Inhalts zu diskutiren. Bisher war dieser Rath bei allen Gelegenheiten der Erste gewesen, die absolute Gewalt des Königs von Spanien zu behaupten; gegenwärtig aber, wo er sich in seinen ungemessenen, und im Laufe der Zeiten bei der Schwäche der Regierung in Besitz genommenen Vorrechte gefährdet sieht, will er zu seiner Vertheidigung sich auf die alten Staatsgesetze berufen, deren Existenz er bisher leugnete. Wie dem auch sey, so ist doch das Resultat der viertägigen Berathung dahin ausgefallen, daß die vorgeschlagene Adresse nicht angenommen worden ist, da die Mitglieder des Raths von Castilien sich am Ende überzeugt haben, daß es gerathener sey, sich im Besitz desselben, was man ihnen gelassen, zu erhalten, als sich in eine Opposition zu versetzen, die am Ende nur ihre gänzliche Beseitigung zur Folge gehabt haben würde. Uebrigens ist die consultative Regierungsjunta gestern eröffnet worden, obschon nur erst ein Theil ihrer Mitglieder in der Hauptstadt anwesend ist, und da das Anleihegeschäft, welches immer dringlicher wird, der Hauptgrund der schnellen Zusammenberufung dieser Junta

ist, so hat man gleich in der ersten Sitzung derselben eine Commission ernannt, um die durch Herrn Tassin gemachten Vorschläge zu prüfen, und darüber Bericht zu erstatten. — Die Verhandlungen über die Anerkennung der zwischen den constitutionellen Generalen und der französischen Armee abgeschlossenen Capitulationen sind aufs Neue vorgenommen, und eifriger als bisher betrieben worden, noch ist indeß der Ausgang derselben zweifelhaft.

Der Minister der Gnaden und der Gerechtigkeit hat zwei Circulare ausgehen lassen, die nicht verfehlen werden, zur Befestigung des Friedens und der Ruhe im Königreiche wesentlich beizutragen. Im ersten derselben, welches an die Erzbischöfe und Bischöfe des Königreichs gerichtet ist, heißt es: „Das Herz Sr. Majestät sey tief verwundet worden durch die Nachricht, daß man in einigen Kirchen die Predigt dazu mißbrauche, Haß und Privat-Feindschaften zu unterhalten. Se. Majestät forderte die Geistlichkeit auf, dahin zu wirken, daß man in den Tempeln Gottes fernerhin nur Worte des Friedens vernehme, und in seiner Eigenschaft als geborner Beschützer der katholischen Religion, bedrohe der König einen jeden Geistlichen mit strengen Strafen, der in Zukunft überführt werdeu würde, den geheiligten Charakter seines Amtes zur Nährung des Hasses und des Unfriedens gemißbraucht zu haben."

Wie sehr die Regierung den Einfluß der Geistlichkeit und der royalistischen Freiwilligen zu brechen suche, beweisen zwei Maaßregeln, welche man unter der Hand ergreift, und wobei nichts zu bedauern ist, als daß man dabei nicht mit Offenheit zu Werke zu gehen wagt. Man hat in Galizien angefangen, die obern politischen Behörden von dem Sitze der bischöflichen Domkapitel in andere Städte zu verlegen, wo sie mit der Geistlichkeit weniger in Berührung kommen; man hat ferner in mehreren Provinzen, namentlich in den baskischen, die Offiziere der königlichen Freiwilligen, die man mit Gewalt nicht aufzulösen wagt, in entfernte Orte geschickt, und dort unter Aufsicht gestellt, wodurch freilich die Corps der Freiwilligen sich von selbst desorganisiren. Aus den letztgenannten Provinzen sind auch Abgeordnete nach Madrid einberufen worden, und schon fürchten die Anhänger des Alten, man werde einen neuen Versuch machen, diese Provinzen um ihre herkömmlichen Freiheiten zu bringen.

Barcellona, vom 28. September.

Unser Generalkapitän hat einen königl. Befehl erhalten, nach welchem alle in einer zweiten Probe nicht gereinigten Personen die Hälfte des Gehaltes beziehen sollen, den sie genossen, als sie in Thätigkeit waren, und das bis S. M. wie es in dem Befehle heißt, den Gehalt festgesetzt hat, den Sie ihnen, ihren Diensten gemäß, gewilligen zu müssen glauben wird. Diese Maaßregel, wenn sie anders in Vollziehung gebracht werden kann, verräth eine auffallende Veränderung in dem ministeriellen Systeme.

St. Petersburg, vom 1. October.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Professor Frauenhofer in München, zur Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste, einen kostbaren Brillantring zum Geschenk gemacht.

Eine frühere Verordnung, daß kein Staatsdiener zu einer geheimen Gesellschaft oder Freimaurerloge gehören soll, ist nun auch, in Folge eines Beschlusses der Ober-Schul-Direktion, auf alle Individuen ausgedehnt worden, die sich bei unsern Universitäten um gelehrte Würden bewerben. Auch müssen neu aufzunehmende Studirende einen Revers ausstellen, daß sie nicht zu den erwähnten Gesellschaften gehören.

Oeffentliche wissenschaftliche Vorträge vor einem gemischten Publikum stehen laut Allerhöchstem Befehl unter der besondern Aufsicht der Universität desjenigen Lehrbezirks, zu dem der Ort gehört, wo sie gehalten werden.

Man hofft, daß der Ertrag des aus unsern uralischen Bergwerken gewonnenen Goldes zu Ende des Jahrs nicht weniger als 10,000 Pfd. betragen werde.

Auf der gegenwärtigen Messe zu Nischny-Nowgorod hat man für unsern Tauschhandel in Kiächta für 4,000,000 Pelzwerk eingekauft.

Livorno, vom 28. Sept.

Vorgestern lief hier ein Schiff aus Tripoli ein und setzte die Besatzung eines römischen Schiffes ans Land, das von den Tripolitanern aufgebracht worden ist. Diese Piraten haben bereits vier oder fünf andere römische Schiffe

genommen. — Von Alexandria in Aegypten hat man über den verunglückten Versuch der Griechen, die Schiffe im Hafen anzuzünden, ungefähr die nämlichen Nachrichten, wie wir sie in den Zeitungen von Triest und Venedig lesen. Als das Wachtschiff den Lootsen des ersten Branders nicht wieder in sein Boot steigen sah, ward es aufmerksam, und schickte den einlaufenden drei Schiffen ein bewaffnetes Boot entgegen. Bald überzeugte man sich, daß es Brander waren, und als die Griechen sich entdeckt sahen, zündeten sie die Lunten an, und eilten in Böten davon. Es gelang den Schiffen im Hafen die Gefahr abzuwehren, indem man zwey Brander auf den Strand trieb, und der dritte durch drei Kanonenschüsse von einem französischen Kriegsschiffe in Grund gebohrt ward. Wenig hätte indeß gefehlt, daß der ganze Hafen und mit ihm der größte Theil der Stadt ein Raub der Flammen geworden wäre. Seitdem sind von dem Vicekönig strenge Vorsichtsmaaßregeln getroffen, ähnliche hinterlistige Angriffe zu vermeiden. Der Nil (unsere Nachrichten gehen bis 20. Aug.) steht dieses Jahr wieder sehr niedrig, und die Erndten werden gering ausfallen.

Von der türkischen Grenze, vom 30. September.

Nach Berichten aus Smyrna vom 5. September sind die amerikanischen Schiffe von da wieder abgesegelt; man sagte nach Napoli di Romania. Ibrahim Pascha befand sich zu Navarino. Briefe aus Syra geben an, er sey daselbst von einem Candioten ermordet worden. Die Nachricht von der neuerdings auf Kandia ausgebrochenen Insurrektion hat viel Bewegung in Konstantinopel veranlaßt. Die Griechen haben sich der Forts von Kissamo, Salina und Karbanza bemächtigt. Zufolge Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. September, ist der Janitscharen-Aga abgesetzt worden. Der an seine Stelle Ernannte ist ein geschworner Feind des Seliktar. — Zu Smyrna waren die Franken in der letzten Zeit sehr für die Sicherheit ihres Eigenthums besorgt, denn es hatte sich eine Rotte Brandstifter aus Morea eingeschlichen, die alle Häuser und Magazine der den Griechen abgeneigten Europäer bedroht. In den letzten Wochen war mehreremal Feuer ausgebrochen, welches einmal so überhand nahm, daß 30 Häuser abbrannten. Die fränkischen Consuln haben ernsthafte Maaßregeln ergriffen, dem Uebel Einhalt zu thun.

Am 9. ist in Corfu das Transportschiff Barodino mit einem Theile des 7ten Regiments, und an demselben Tage der Kutter Racer mit der Nachricht eingetroffen, daß der die gesammte Station im Mittelländischen Meere commandirende Admiral nächstens dort anlangen werde.

Konstantinopel, vom 10. Sept.

Ibrahim Pascha hat seine rückgängige Bewegung von Tripolitza fortgesetzt, und sich gegen Misi, nach Andern gegen Navarin, gewendet. Man schließt daraus, daß er sehr geschwächt seyn mag. Ob er die erwarteten Verstärkungen aus Aegypten bald erhalten wird, nachdem auf Candia ein bedeutender Aufstand ausgebrochen ist, wird unter solchen Umständen bezweifelt. Die dortigen Insurgenten haben sich einiger festen Punkte bemächtigt, und scheinen auf großen Anhang zu rechnen. Reschid Pascha befindet sich seit dem letzten verunglückten Sturme gegen Missolunghi für seine Person in Arta, wodurch das Gerücht von gänzlicher Aufhebung der Belagerung jenes Platzes entstanden ist. Allein von der Landseite bedrohen die Türken denselben noch immer. — Nach Berichten aus Smyrna vom 6. d. hat das nordamerikanische Geschwader die dortigen Gewässer am 5. Sept. verlassen. Man wußte nicht mit Gewißheit, wohin es sich gewendet. — Der bekannte Townshend Washington war aus Napoli di Romania dort eingetroffen, und soll von dem Befehlshaber des nordamerikanischen Geschwaders wegen seines Benehmens auf Morea getadelt worden seyn. Der französische General Roche wurde ebenfalls in Smyrna erwartet. Für Napoli di Romania ist vor der Hand alle Gefahr von Seite der Aegyptier verschwunden. — In der Hauptstadt herrscht Ruhe, und die Absetzung des bekannten Günstlings des Sultans, des Silihdar-Aga (Schwerdtträgers) und des Janitscharen-Aga, hat bis jetzt keine Folgen gehabt.

Nachtrag zu No. 124. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 19. October 1825.

Hydra, vom 28. Juli.

Während unsere Flotte bei Kreta vor Anker lag, ereignete es sich, daß der Capitain einer Brieg, Namens Athenäos Kreises, mit einem türkischen Sklaven am Bord seines Schiffes zankte und ihn schlug, der aber sogleich hinunterlief und die Pulverkammer anzündete, so daß das Schiff mit dem Capitain, dessen Bruder und 60 Seeleuten in die Luft flog. Auf die Nachricht von diesem Unglück erreichte hier die Wuth des Pöbels den höchsten Grad und er begann die schrecklichsten Unthaten zu verüben. 60 Türken wurden aus dem Gefängniß geholt und auf die unmenschlichste Weise am Kai hingemetzelt; viele Sklaven in den Häusern und am Bord der Schiffe im Hafen hatten das nämliche Schicksal und man nimmt an, daß in allen wohl 200 Türken den Abend umgebracht worden sind. (Dies scheint die Begebenheit zu seyn, in deren Folge Commodore Hamilton exemplarische Genugthuung genommen und sich mehrere türkische Weiber und Kinder ausliefern lassen, die er in Smyrna aussetzte.)

Alexandrien, vom 13. August.

Die Geschäfte sind hier im Stocken durch die betrübte Wirkung des Gesetzes, welches die türkischen Münzen um 50 pCt. im Werth herabgesetzt hat. Der Talaro (spanische Piaster) ist aber auf 15 P. geblieben, es hat auch nicht den Anschein, daß er im Verhältniß zu jener Herabsetzung sinken werde. Die Regierung scheint dieser Münze keinen festen Werth vorschreiben, sondern diesen ganz dem Handels-Verkehr zu bestimmen überlassen zu wollen, allein dies hat bei dem übrigen Stande der Sachen eine schlimme Wirkung auf die Geschäfte in einem Lande, wo die klingende Münze nicht im Ueberfluß ist und wenn man, so zu sagen, den größten Theil der Münzen außer Umlauf setzt; ein Fall, in dem sich die türkischen wirklich befinden, und um das Unglück voll zu machen, fehlen die Ausfuhrwaaren, die gewöhnlich Anlaß zu vielen Umsätzen geben, ganz. Heute schiffen wir den Rest der noch vorräthigen Baumwolle ab; dann vor November keine wieder.

Aus Ober-Aegypten wird gemeldet, daß der Versuch, den die Regierung dort mit Aussäen von Fernambuc-Baumwoll-Saamen gemacht hat, vollkommen gelungen sey.

Neuyork, vom 8. September.

General la Fayette hat gestern mit der Fregatte Brandywyne absegeln wollen. Die für General Bolivar votirten Geschenke wurden ihm feierlich überreicht, bestehend in einer Denkmünze von reinem Golde, die General Washington am Schlusse unserer Revolution überreicht und, wie der National-Intelligencer sagt: „in seiner Familie aufbewahrt wurde, bis ein anderer Washington zur Befreiung seines Landes, Wohlthäter des Menschengeschlechts, aufgestanden seyn würde;“ so wie einem Bildniß Washingtons. La Fayette hat beides mit einem enthusiastischen Schreiben an Bolivar, dem Mitgliede der Columbischen Gesandtschaft Villenilla zur Weiterbeförderung hinterlassen.

Die Zeitung von Washington sagt: „Wir haben guten Grund zu behaupten, daß die Nachricht von einem Einfalle brasilianischer Truppen in Ober-Peru falsch ist, und daß es weder einen Befehlshaber, der Arango, noch einer der Silva heißt, in brasilianischen Diensten giebt.“

Vermischte Nachrichten.

Am 12. d. als am Namenstage Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Maximilian von Sachsen wird die Vermählung desselben mit der Prinzessin von Lukka am Dresdener Hofe deklarirt werden. Der Einzug soll den 29sten d. erfolgen. Die hohen Herrschaften werden diesen Winter über in dem Sommerpalais S. K. H. wohnen, da das Brühlsche Palais vor Ostern schwerlich in vollkommenem Stande seyn wird.

Am 7. October ward zu Ludwigslust die Vermählung Ihrer Hoheit der Herzogin Marie, ältesten Prinzessin Tochter des Hochsel. Erbgroßherzog Friedrich Ludwig von Mecklenburg-Schwerin, mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Georg von Sachsen-Hildburgshausen in Ge-

genwart des ganzen in Galla versammelten Hofes feierlichst vollzogen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Kassel dürfte der gegen den Ex-Direktor, Herrn von Manger, verhängte Prozeß seinem Ende noch nicht so nahe seyn, als man früher behaupten hörte. Von den gegen diesen ehemaligen Beamten erhobenen Anschuldigungen sollen nur diejenigen des zur Fällung eines Richterspruches erforderlichen juridischen Beweises nicht ermangeln, welche sich auf Concussionen und andere Mißbräuche beziehen, die er sich in der Verwaltung erlaubte. Ob sich aber der Angeklagte hinsichtlich der berufenen Drohbriefe jener Frevel schuldig gemacht, deren derselbe durch frühere Gerüchte bezüchtigt ward, hat bis jetzt durch die Untersuchung nicht ausgemittelt werden können, weshalb denn wohl die Billigkeit erheischt, sich bis dahin alles unberufenen Urtheils zu enthalten.

In der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. ist der Philosoph Pittschaft aus dem Hospital Hochheim bei Darmstadt durch gewaltsame Erbrechung der Zelle, in welcher er Nachts eingeschlossen war, entwichen.

Französische Blätter enthalten eine interessante Beschreibung von Missolunghi, woraus wir Folgendes mittheilen. Missolunghi, am Eingange des Golfs von Patras, diesem Platze gegenüber, und nicht weit von den Ruinen des alten Calidon, ist gegenwärtig die ansehnlichste Stadt in Aetolien. Der Boden, worauf dieselbe erbaut ist, erhebt sich nur wenig über die Oberfläche des Meeres, und trägt die deutlichsten Spuren, vormals unter Wasser gestanden zu haben. Außerhalb der Ringmauern der Stadt nach Westen zu, befinden sich beträchtliche Sümpfe, aus denen sehr ungesunde Dünste aufsteigen. Glücklicher Weise befreit der regelmäßig zu einer gewissen Tageszeit wehende Nord-West-Wind die Atmosphäre von diesen Dünsten, so daß der Aufenthalt in Missolunghi keinesweges ungesund ist. Diese Stadt enthält mehrere Kirchen, welche im Innern reich geschmückt sind, gute Springbrunnen und wohlversehene Märkte, wo man zahlreiche Kaffeehäuser findet, die gewöhnlichen Sammelplätze der Müßigen, welche sich dahin begeben, um die Tagesneuigkeiten zu verhandeln. Im Uebrigen sind die Umgebungen Missolunghi's reizend; ungefähr ¼ Meile gegen Norden, am Wege nach Anatolico, findet man eine Menge vorzüglich gut cultivirter Gärten, auch fehlt es in der Gegend nicht an reichen Oliven-Plantagen. Zur Zeit der türkischen Herrschaft gewährte Missolunghi wegen der daselbst herrschenden Unsauberkeit und Armuth einen unerfreulichen Aufenthalt, seit Vertreibung der Barbaren hat indeß die Stadt ein ganz anderes Ansehn erhalten. Einer thätigen Polizei ist es gelungen, die Straßen von dem widrigen Schmutze zu reinigen, Unordnungen und Trägheit, wodurch alle orientalischen Städte sich auszeichnen, zu befreien. Zugleich ist die Bevölkerung dieser Stadt durch den Zuwachs der aus Albanien und Epirus herbeigekommenen Griechen um das Doppelte angewachsen, und es dürften unter den griechischen Städten wenige zu einem so schnellen Aufblühen bestimmt seyn. Die Befestigungen bestanden vormals lediglich in einer schwachen, mit Schießschaarten versehenen Mauer. Man hat seitdem einen Graben ausgestochen, in welchen man das Meerwasser geleitet hat, um auf solche Weise die Stadt von dem festen Lande zu trennen. Diese Arbeit ist übrigens nicht gut ausgeführt, und um ein Paar kleine isolirt liegende Kirchen zu schonen, viel weiter ausgedehnt worden, als es nöthig gewesen wäre. Gleichwohl ist diese Stadt um ihrer Lage willen, immer ein sehr wichtiger und zur Vertheidigung wohlgeeigneter Platz.

Das Mahagoniholz ist in Paris so allgemein geworden, daß die kleinen Kaufleute und die Handwerker Hausgeräthe davon haben. Die reichen Leute bedienen sich daher desselben nicht mehr. In einen Prunksaal, in ein Schlafgemach nach dem großen Tone gehören Möbeln von geschnitztem oder vergoldetem Holze, mit einfärbigem oder gedrucktem Seidensammet überzogen und mit einer Silber- oder Gold-Franze eingefaßt.

Vor Kurzem erschien in Paris ein Werk, welches die Lebensgeschichte des berühmten Stanislaus Leszczinski enthält, worüber der Moniteur sich so ausdrückt: Man findet in der Geschichte wenige Beispiele, welche von der Unbeständigkeit des menschlichen Glücks so viele

Beweise geben könnten, wie das Leben des Stanislaus Leszczyński. Zweimal zum Könige von Polen erwählt, hat er zweimal der Krone entsagen müssen; entfernt von seinem Vaterlande, und alles dessen beraubt, was er daselbst besaß, erhielt er vom Karl XII. das Fürstenthum Zweibrücken. Doch nachdem er nach dem Tode Karls dies Fürstenthum verlor, fand er bei Ludwig XV. Aufnahme, der ihn einige Zeit in Weissenburg unterhielt. Als Ludwig seine Tochter geheirathet hatte, übernahm Leszczyński abermals nicht ohne Widerwillen die polnische Krone, doch nach einigen Monaten, mußte er nach Danzig flüchten, wo er von den Russen, welche die Parthei Augusts II. nahmen, auf das Aeußerste gebracht, sich in Bauerntracht verkleidet, von vielen Gefahren umringt, nach Preußen begab, und von da nach Frankreich entkam, wo ihm sein Schwiegersohn, Ludwig XV., nach dem Wiener Frieden 1735 das Fürstenthum Lothringen schenkte. — In dem nämlichen Werke ließt man eine Vergleichung zwischen Karl XII. und Stanislaus. Beide im jugendlichen Alter begannen eine glänzende Laufbahn. Der eine bestieg den Thron durch das Recht der Geburt, der andere zu ihm durch seine Tugenden erhoben, Stanislaus leitete die Menschenliebe zu allen seinen Handlungen, Karl folgte der Ehrsucht; jener suchte das Wohl des Vaterlandes und seiner Untergebenen, dieser strebte nach Ruhm, Reichthum und Glanz, worüber er oft das Glück seiner Unterthanen vergaß. Der schwedische Monarch war in seinen Unternehmungen unbiegsam und unversöhnlich in seiner Rache; Stanislaus hingegen war immer bereit auf seine Rechte Verzicht zu leisten, wenn es dem Vaterlande nützlich seyn konnte, und öffnete die Arme jedem, der sich ihm nähern wollte. Dem ersten wurde der Name des Unüberwindlichen zu Theil, welchen er aber nicht bis an sein Ende behaupten konnte; den andern nennt man bis auf die heutigen Tage den Menschenfreund. Ein erhabener Charakterzug befindet sich in der Lebensgeschichte des Stanislaus, welcher von seiner Großmuth ein schönes Beispiel liefert. Als sich die Kinder August des II. zu ihm begaben, und einen Zufluchtsort bei ihm suchten, nahm er sich ihrer mit der größten Güte an und sagte: Ihr werdet meinem Herzen nicht fremd bleiben, und bis ihr Euren Vater wieder umarmt, werde ich seine Stelle vertreten, obwohl August sein Gegner war, und ihn um den Thron brachte.

Nach offiziellen Angaben hatten die 2,941,383 Familien Großbrittanniens, in 28 Klassen eingetheilt, im Jahr 1821 folgendes jährliche Einkommen: 1) 1,000,000 Familien jährlich 25 Pf. St. 2) 600,000 F. jährlich 33 Pf. St. 3) 400,000 F. jährlich 50 Pf. St. 4) 300,000 F. jährlich 66 Pf. St. 5) 200,000 F. jährlich 100 Pf. St. 6) 100,000 F. jährlich 200 Pf. St. 7) 66,666 F. 300 Pf. St. 8) 50,000 F. jährlich 400 Pf. St. 9) 40,000 F. jährlich 500 Pf. St. 10) 33,333 F. jährlich 600 Pf. St. 11) 28,570 F. jährlich 700 Pf. St. 12) 25,000 F. jährlich 800 Pf. St. 13) 22,222 F. jährlich 900 Pf. St. 14) 20,000 F. jährlich 1000 Pf. St. 15) 13,333 F. jährlich 1500 Pf. St. 16) 10,000 F. jährlich 2000 Pf. St. 17) 8000 F. jährlich 2500 Pf. St. 18) 6666 F. jährlich 3000 Pf. St. 19) 5710 F. jährlich 3500 Pf. St. 20) 5000 F. jährlich 4000 Pf. St. 21) 3000 F. jährlich 5000 Pf. St. 22) 2000 F. jährlich 7500 Pf. St. 23) 1000 F. jährlich 15,000 Pf. St. 24) 500 F. jährlich 24,000 Pf. St. 25) 200 F. jährlich 30,000 Pf. St. 26) 100 F. jährlich 50,000 Pf. St. 27) 50 F. jährlich 75,000 Pf. St. 28) 33 F. jährlich 100,000 Pf. St. — Irland zählte im Jahr 1823, 1,142,602 Häuser, 1,312,032 Familien und 6,801,827 Einwohner.

Der kaiserlich-birmanische Staatswagen, welcher zu Anfang des gegenwärtigen blutigen Krieges in Indien unsern Truppen in die Hände fiel, ist so eben in England angekommen, und wird in der ägyptischen Halle öffentlich gezeigt werden. Selbiger ist eins der glänzendsten Werke der Kunst, die jemals hervorgebracht sind, und sein Schmuck an Gold, Silber und Edelsteinen blendend. Die Zahl der letzteren, bestehend aus Diamanten, Rubinen, weißen und blauen Saphiren, Smaragden, Amethysten, Granaten, Topasen, Onyxen, Krystallen ꝛc. muß sich auf mehrere tausende belaufen. Das Schnitzwerk ist von sehr vollkommener Art, der Bau des Wagens ungewöhnlich, der Geschmack im Allgemeinen so groß und so imposant, jedoch auch zu gleicher Zeit so lauter und kunstgerecht, daß er alle europäischen Ar-

beiten der Art weit hinter sich zurückläßt. Die kriegerische Macht und Hülfsquellen dieses erstaunenswerthen Volkes erregen gegenwärtig allgemeine Aufmerksamkeit und Bewunderung. Dieser neue Gegenstand bezeugt die Thatsache, daß, was Geschmack im Dessin und Geschicklichkeit bei der Vollendung von Kunstwerken betrifft, ihre Talente uns nicht weniger versteckt als unbekannt geblieben sind. Der Wagen ist zwischen 20 bis 30 Fuß hoch und wird von Elephanten gezogen.

Als einen Beweis für die schnelle Arbeit der englischen Fabriken führt ein Journal Folgendes an: Sir John Throgmorton präsidirte in einem Gewerbverein in einem Rock, dessen Wolle noch an demselben Tage auf dem Rücken des Hammel gesessen. In Zeit von 12 Stunden hatte man das Thier geschoren, die Wolle gewaschen, gekrempelt, gesponnen, gewebt, das Tuch geschoren, gefärbt, gepreßt und appretirt, so daß am Abend 7 Uhr das Kleid fertig war.

In einem englischen Blatte befindet sich folgende Notiz über die Vermählungen durch Prokuration: Bei solchen Vermählungen war es ehedem gewöhnlich, daß der Stellvertreter des Bräutigams in voller Rüstung mit seinen Beinschienen das Knie der zu Bette liegenden neuvermählten Prinzessin berühren mußte. Ludwig von Baiern, welcher im Namen des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich sich mit der Prinzessin Maria von Burgund vermählte, vollzog unter andern diesen Gebrauch. Der Zweck desselben war die größere Festigkeit des geschlossenen Ehebündnisses, da man voraussetzte, daß eine Prinzessin, nachdem sie eine so nahe Berührung von Seiten eines Mannes gestattet, sich von der eingegangenen Verbindlichkeit gegen ihren neuen Gemahl um so weniger lossagen würde. Kaiser Maximilian vermählte sich später durch Prokuration mit Anna von Bretagne, welche gleichwohl demnächst Karl VIII. von Frankreich heirathete, da ihre Ehe mit Maximilian nie wirklich vollzogen worden war. Dennoch machte es der Gewissensscrupel der Prinzessin nothwendig, zu theologischen Gründen und Beispielen aus der heiligen Schrift Zuflucht zu nehmen, um dieselbe zu bewegen, dem Ehe-Antrag Karls VIII. Gehör zu geben. Der vorerwähnte Gebrauch ist zwar schon lange in Abgang gekommen, doch wird noch erwähnt, daß in Polen bei der Vermählung des Königs Sigismund III. mit der Erzherzogin Anna von Oesterreich, dessen Bevollmächtigter sich in voller Rüstung mit der neuen Königin zu Bette gelegt hat.

Breslau den 15. October. Am 3ten nahm ein Dienstmädchen, auf unverständiges Anrathen eines Dritten, den sie namhaft zu machen gutmüthiger Weise verweigert, gegen Zahnschmerzen Vitriol-Oehl in den Mund, und erlitt dadurch die schmerzhaftesten Zerstöhrungen in der Mundhöhle und am Zahnfleische.

Am 12ten des Nachmittags stürzte ein Maurergeselle sammt zwei Tagearbeitern von dem Gerüste eines Baues, 38 Fuß hoch herab, und beschädigten sich dergestalt, daß sie nach dem Hospital geschafft werden mußten. Die Verunglückten sind die Hauptschuldigen dieses Ereignisses. — Der erwähnte Maurergeselle hat das Gerüste selbst gefertiget und dabei zwei Spießbäume durch ein Brett verbunden, welches in der Mitte durch ein Ast-Gewächs getheilt ist, und der Aufsicht führende Polirer dagegen hat unterlassen, seiner Pflicht gemäß, die Tauglichkeit der Bretter zu untersuchen. Auf der schiefen Kante jenes schadhaften Brettes hat das Gerüst geruht, auf welchem diese drei Personen, nebst noch einem anderen Maurergesellen, sammt Kalk und Ziegeln gestanden haben. Beide Handlanger, zugleich auf das Gerüst tretend, sind so unvorsichtig gewesen, in einem und demselben Moment ihre gefüllte Kalkschäffe mit Heftigkeit in den Kalkkasten auszuleeren, wodurch eine so plötzliche Vermehrung der Last entstanden ist, daß das schadhafte Brett gebrochen, und alles auf ihm Ruhende herabgestürzt ist. Nur der eine Maurergeselle hat sich durch einen glücklichen Sprung auf ein Nebengerüste gerettet.

Am 9ten wurden auf einem Schiffe 13 Sack Röthe polizeilich in Beschlag genommen, weil sich die von den bestellten Rötheschauern darauf vermerkten Jahreszahlen verfälscht, und zwar frühere in spätere umgeändert fanden. Die Sache ist dem Criminal-Gericht übergeben.

Am 5ten des Nachmittags wurden aus einer Wohnstube, die man unvorsichtiger Weise offen gelassen hatte, zwei silberne Uhren entwendet.

Am 8ten wurde ein schon als Dieb bekannter Vagabunde ergriffen, der auf der Hundsfelder-Straße gleich hinter dem Chausseehause auf einem Wagen hinten aufgestiegen war, und ein Paquet Wäsche entwendet hatte.

Am 8ten wurde ein Dienstmädchen verhaftet, weil sie sich mehrerer bedeutender Betrügereien schuldig gemacht, und einigen Personen Wäsche, Kleidungsstücke, Materialien zu solchen und baares Geld, im Gesammtbetrage von 112 rtlr. abgeschwindelt und die Sachen versetzt hat.

Am 12ten wurde einem hier wohnenden Gutsbesitzer bei der Rückkehr von seinem Gute ein auf dem Wagen mit einer Kette befestigter Bettsack, in welchem sich Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, auch einige Lebensmittel befanden, gestohlen. Ein dieses Diebstahls verdächtiger Tagelöhner ist bereits eingezogen, weil einige Gegenstände bei ihm gefunden worden sind, die der Damnificat für die Seinigen erkennt.

In dieser Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche und 26 weibliche, überhaupt 60 Personen. Unter ihnen sind 5, die am Scharlachfieber gestorben sind. Möge sich Jedermann vor Gemeinschaft mit denjenigen sorgfältig hüten, an deren Thüren er die warnende Ankündigung über vorhandenes Scharlachfieber findet. Von den 5 Blatterkranken ist noch ein Dritter gestorben, 2 Kinder aber sind völlig hergestellt ihren Eltern wieder überliefert worden. Und somit ist die hiesige Stadt wieder blatterfrei. Möge die Impfung ferner so guten Fortgang nehmen, als bisher, damit uns nicht neue Gefahr einkehre.

An Getreide ist in dieser Woche auf den Markt gebracht und sind die besten Sorten nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

			rthl.	sgr.	pf.
1745	Schfl.	Weitzen à	—	26	6
1537	=	Roggen à	—	17	5⅔
330	=	Gerste à	—	10	2
1282	=	Hafer à	—	11	5

mithin ist der Schfl. Weitzen um 2 sgr. 10½ pf.
= = Roggen = — = 1⅛ =
= = Gerste = 2 = — =
wohlfeiler, dagegen
= = Hafer = — = 3⅛ =
theurer gegen vorige Woche geworden.

Die in den nächsten Umgebungen hiesiger Stadt noch vorhandenen Schindeldächer beginnen nach und nach zu schwinden; es sind deren vom Monat Januar bis ult. September d. J. 18 in Ziegeldächer umgeändert worden.

Am 13ten ist ein großer Fingerring, in dessen mit einem Glase verdeckter Platte sich drei Buchstaben befanden, gefunden worden. Der Eigenthümer ist noch unbekannt.

Die am 11ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, habe ich die Ehre, Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 15ten October 1825.

Der Justiz-Rath **Pratsch**.

Heute Morgen ¾ auf 2 Uhr rief Gott unsern vielgeliebten Vater, den Königl. Preuß. Regierungs-Rath **Pfitzner** in einem Alter von 67 Jahren in ein besseres Leben ab. Wer ihn kannte wird fühlen, was wir verlieren, und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Breslau den 17. October 1825.

Die hinterlassenen Kinder, Schwiegersohn und Schwiegertochter.

Am 13ten d. M., Abends 10¼ Uhr, starb unsere innig geliebte **Allwine** an der Bräune, in dem zarten Alter von 2 Jahren und 3 Monaten. Unser Verlust ist schmerzlich und nur die Hoffnung eines freudigen Wiederfindens kann uns beruhigen. Nieder-Herzogswaldau bei Lüben den 14. October 1825.

Der Gutspächter Moritz **Menzel**, als Vater.
H. L. **Menzel**, geborne **Märker**, als Mutter.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 19ten: **Die Schuld**.
Donnerstag den 20sten: **Der Dorfbarbier. — Die Stickermamsells.**
Freitag den 21sten: **Cäsario. — Die Schneidermamsells.**

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Bilder-Gallerie, kais. königl., im Belvedere zu Wien. Nebst Erklärung (deutsch und französisch) in artistisch und historischer Hinsicht. Herausgegeben von E. Haas. Nro. 33. mit 4 Kpfrn. 4. Wien. Haas. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Bail, J. S., Sammlung christlicher Gebete in den wichtigsten Angelegenheiten und Vorfällen des menschlichen Lebens. 2 Thle. 8. Glogau. Günter. br. 15 Sgr.

Flattich, Pfarrer, Regeln der Lebens-Klugheit im Volkston. 8. Ludwigsburg. Nast. br. 5 Sgr.

Siebold, A. E. v., Journal für Geburtshülfe, Frauenzimmer- und Kinderkrankheiten. 5ter Band. 3s St. M. 2 Abild. gr. 8. Frankfurt a. M. Varrentrapp. br. 2 Rthlr.

Toiletten-Geschenk für alle Jahre und Zeiten. 8. Heidelberg. Oswald. br. 25 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Manuscript, le, de feu M. Jérome contenant son ouvrage inédite, une notice biographique sur sa personne, un fac simile de son écriture & le portrait de cet illustre contemporain. 8. Paris. 1825. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Coup-d'oeil sur la situation actuelle et les vrais intérêts de l'eglise catholique. 8. Paris. 1825. 15 Sgr.

Annales du Musée et de l'école moderne des beaux-arts Salon de 1824. Recueil des principales Productions des Artistes vivans, exposées au salon du Louvre le 25 Août 1824 gravées au trait et accompagnées d'Explications & d'Observations sur le genre et le mérite de leur exécution p. C. P. Landon. T. II. 8. Paris. 1824. cart. 7 Rthlr. 4 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Se. Durchlaucht Fürst v. Hatzfeldt, von Trachenberg; Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Tauk, von Norwegen; Herr von Kessel, von Kroischwitz; Hr. Salomo, Bürgermeister, von Striegau; Hr. v. Lannzoll, Professor, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Nostitz-Rieneck, von Lobris; Hr. Graf v. Leutrum, Major, von Kauffung; Hr. v. Löwenström, Particulier, von Berlin; Hr. Römer, Post-Secretair, von Rattibor; Hr. Behrnauer, Regierungsrath, von Liegnitz; Hr. Höhl, Gutsbes., von Simbsdorff. — Im goldnen Baum: Hr. v. Nießkowsky, aus Pohlen. — Im goldenen Zepter: Hr. Graf v. Richthoff, von Posen; Hr. Bradtke, Oberamtmann, von Dyhrnfurth; Hr. Richter, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Baron v. Löwen, von Oels; Hr. v. Pakisch, von Heldersdorff; Hr. v. Bojanowsky, von Grünchen. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Schönberg, Kaufmann, von Berlin; Hr. Matauschek, Kaufmann, von Neisse. — Im weißen Storch: Herr v. Kleist, Rittmeister, von Grittenberg. — Im rothen Haus: Hr. Reichenbach, Kaufm., von Petersburg; Hr. Kaszkowsky, Kaufmann, von Radom. — Im Christoph: Hr. Otto, Gutsbesitzer, von Noldau. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Baron v. Horn, Rittmeister, von Sangerhausen; Hr. Baron v. Alvensleben, Partikulier, von Rudzinietz. — Im goldnen Löwen: Hr. Günther, Kämmerer, Hr. Langer, Stadt-Chyrurgus, beide von Silberberg. — Im Privat-Logis: Hr. Laube, Justiz-Commiss., von Rattibor, Sandstraße Nro. 8; Hr. Wirth, Haupt-Steuer-Amts-Controlleur, von Wohlau, Gerbergasse No. 13; Hr. Harrich, Regierungs-Conducteur, von Herrnstadt, Hummerey No. 56; Hr. v. Massow, von Neuguth, Ohlauerstraße No. 84.

(Beiträge.) Für die Abgebrannten zu Lissa sind bei mir eingegangen: 1) Vom Herrn Friseur Schröer 15 Sgr. Cour. 2) Hrn. Kaufmann Senglier 3 Rthlr. Cour. 3) Hrn. Coffetier Schneider in einer Gesellschaft gesammelt 3 Rthlr. 28 Sgr. N. Mze. 4) Hrn. Major v. Pranghe 3 Rthlr. Court. 5) Hrn. Kaufm. Alexander 2 Rthlr. Cour. 6) verw. Frau Rendantin Pohl 1 Rthlr. Cour. 7) Hr. Kaufm. Stenzel 2 Rthlr. Court. 8) Hr. Kaufm. Lange in der heil. 3 Königs-Gesellschaft gesammelt 40 Rthlr. 9) Hr. General Graf Loucey in einer Gesellschaft gesammelt 5 Rthlr. 18 Sgr. Court.

v. Strantz 1ste.

(Bitte an Menschenfreunde.) Den 11ten October Abends um 7 Uhr brach in Klein-Sägewitz bei Breslau Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in wenig Minuten 2 Bauergüter, 1 Freistelle, 1 Gärtnerstelle und die Schule in Flammen standen. Mehrere Menschen wurden von den Flammen ergriffen und konnten nur mit Noth ihr Leben retten. Wohnungen, volle Scheuern, Stallungen mit Schaafen, Pferden und anderm Vieh, Haus- und Ackergeräthe, Kleidungsstücke, Betten, alle Schulutensilien und Bücher, wurden von dem Feuer zerstört, so daß die Lage der Abgebrannten, besonders bei Herannahung des Winters höchst beklagenswürdig ist. In der Ueberzeugung, daß es nicht an Solchen fehlt, die bei den so oft vorkommenden Bitten um Mitleid und Erbarmen gegen Unglückliche dieser Art nicht müde werden, nothleidenden Brüdern beizustehn, wende ich mich an solche Menschenfreunde mit der Bitte: durch liebreiche Unterstützung diesen Unglücklichen ihr hartes Schicksal zu erleichtern. Gern will ich jede, auch die kleinste Gabe dankbar übernehmen, mit Zuziehung dazu geeigneter Personen unpartheiisch und gewissenhaft unter die Abgebrannten vertheilen und davon öffentliche Rechenschaft ablegen. Grotke, Pastor bei St. Christophori in Breslau.

(Verdingung der Beköstigungs-, Bekleidungs-, Beleuchtungs- und Reinigungs-Bedürfnisse des Land-Armen-Hauses zu Creutzburg, für das Jahr 1826.) Die Beköstigungs-, Bekleidungs-, Beleuchtungs- und Reinigungs-Bedürfnisse des Königl. Land-Armen-Hauses zu Creutzburg, sollen für das Jahr 1826 im Wege des öffentlichen Aufgebots mit dem Mindestfordernden verdungen werden.

I. Die Beköstigungs-Bedürfnisse bestehen in

11 bis 1200 Scheffeln Roggen, 200 Scheffeln Gerste, 50 Scheffeln Erbsen, 12 Scheffeln Hierse, 30 Scheffeln gewöhnlicher Perlen-Graupe, 5 Scheffeln feiner Perlen-Graupe, 50 Scheffeln gewöhnlicher Haide-Graupe, 4 Scheffeln feiner Haide-Graupe, 5 Scheffeln Hafer-Grütze, 10 Scheffeln Weitzen-Mehl, 100 Pfund Reiß, 3000 Pfund Butter, 14,000 Pfund Rind-, Hammel- und Schweinefleisch, 100 Pfund Kalb-Fleisch, 26 bis 27,000 Quart Bier.

II. Zur Bekleidung sind erforderlich:

600 Preuß. Ellen olivengrünes Tuch 7/4 Ellen breit, 100 Ellen grünes Futter-Zeug à 5/4 Ellen, 640 Ellen rohe fláchsene Leinwand à 7/4 Ellen, 160 Ellen weiße Schürzen-Leinwand à 5/4 Ellen, 150 Ellen gestreifte Leinwand zu Schürzen à 5/4 Ellen, 1300 Ellen weiße Haus-Leinwand zu Hemden und Bettüchern à 7/4 Ellen, 300 Stück kattunene Halstücher, 30 Stück dergleichen von etwas besserer Gattung, 30 Ellen Kattun zu Kommoden, 40 Ellen Nesseltuch zu Hauben- und Kommoden-Streifen, 10 Ellen weißer Schleier zu Hauben-Streifen, 90 Ellen gestreifte Leinwand zu Sommer-Kleidern für die Mädchen, 150 Ellen Drillig zu Matratzen und Säcken 7/4 Ellen breit, 150 Ellen Drillig zu Handtüchern à 3/4 Ellen, 34 Ellen Drillig zu Tischtüchern à 7/4 Ellen, 50 Stück schwarze Filz-Hüte, 80 Paar Männerschuhe, 40 Paar Halbstiefeln, 80 Paar Männer-Schuhsohlen, 40 Paar Knaben-Schuhsohlen, 60 Paar Frauen-Schuhe, 32 Paar Mädchen-Schuhe, 60 Paar Frauen-Schuhsohlen, 32 Paar Mädchen-Schuhsohlen, 160 Paar weiße wollene Männer-Socken, 40 Paar weiße wollene Knaben-Socken, 120 Paar weiße wollene Frauen-Strümpfe, 32 Paar weiße wollene Mädchen-Strümpfe.

III. An Brenn-, Beleuchtungs- und Bereinigungs-Material sind zu liefern:

100 rheinländische Klaftern Buchen-, Birken- oder Erlen-Leibholz, 225 rheinländische Klaftern Kiefern Leibholz, 600 Pfund gewöhnliche Lichte 18 Stück auf das Pfund, 16 Pfund gegossene Lichte, 400 Pfund Seife, 40 Quart Lampen-Oel. Die Ablieferung aller dieser Bedürfnisse erfolgt in den von der Direktion des Land-Armen-Hauses, nach dem Bedarfe des Institutes zu bestimmenden Raten. Der Licitations-Termin, in welchem die Bedingungen vorgelegt werden sollen, ist auf den 16. November d. J. festgesetzt und wird in dem Kanzelei-Local des Land-Armen-Hauses abgehalten werden. Endet die Licitation an dem dazu bestimmten Tage nicht, so wird sie den darauf folgenden Tag fortgesetzt. Nach geschlossenem Termine findet kein Nachgebot statt, jedoch wird der Zuschlag der Königl. Regierung vorbehalten. Die Licitation wird auf die einzelnen Gegenstände der Bedürfnisse gerichtet. Jeder Bietende ist verpflichtet, nachzuwei-

sen, daß er das Vermögen hat, die ausgebotene Lieferung zu bestreiten. Der Mindestfordernde bleibt für sein Gebot verhaftet und entrichtet im Gelde oder in annehmbaren Papieren eine Caution von 10 pCt. des Betrages der übernommenen Lieferung. Diese Caution wird bei der Direktion des Land-Armen-Hauses niedergelegt. Von den Tuchen, Futterzeugen, jeder Art Leinwand, vom Schleier, Nesseltuch 2c. müssen die Bietenden Proben vorzeigen und niederlegen. Oppeln den 7. October 1825. Königl. Regierung. Erste Abtheilung.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Negocianten Kroh und Friedenthal die Subhastation des im Fürstenthum Wohlau und dessen Herrnstädtschen Kreise zu Erbrecht gelegenen Gutes Nerigawe nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahr 1824 nach der in vidimirter Abschrift hier beigefügten Taxe, landschaftlich auf 16800 Rtlr. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraume von 9 Monaten, vom 16. July d. J. an gerechnet, in dem hiezu angesetzten Termine, nämlich den 18ten October 1825 und den 17ten Januar 1826 besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 17ten April 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Schmidt im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft die Justiz-Commissions-Räthe Kletke und Morgenbesser, ingleichen der Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Procoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber, falls keine gesetzlichen Anstände eintreten, keine Rücksicht genommen werden, und soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen, uud zwar letztere ohne Production der Instrumente, verfügt werden. Breslau den 16ten Juny 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Ueber den in 6858 Rthlr. 2 Sgr. 7 3/4 Pf. Activis und Mobilien, dagegen 526 Rthlr. 20 Sgr. 8 Pf. Passivis bestehende Nachlaß der am 7. Februar 1824 zu Steinau a. d. O. verstorbenen verwittweten Fabriken-Inspector Engelmann Johanne Christiane Friederike geborne Martini, ist am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Oberlandes-Gerichts-Assessor Hrn. Born auf den 24. December 1825 Vormittags um 9 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidationstermin in dem hiesigen Oberlandes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen und sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren, auch sich über die Beibehaltung des Interims Curatoris und Contradictoris massae Justiz-Commissarius Dziuba zu erklären. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präklusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und nur mit ihren Forderungen an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Justiz-Commissarien Enge, Paur, und Justiz-Commissionsrath Kletke vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 23sten August 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Beilage zu No. 124. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 19. October 1825.

(Avertissement.) Von dem Königl. Ober-Landes-Gericht zu Frankfurt a. d. O. werden auf den Antrag des Kreis-Justiz-Rath Sattig zu Glogau, als Mitvormundes der minorennen Eveline Gräfin von Schlabrendorff, alle diejenigen, welche an nachstehende aus der zwischen dem Geheimen Staatsminister Grafen von Bees und dessen Ehegattin, Johanne Charlotte, geb. Gräfin Henkel von Donnersmarck, geschlossenen Ehestiftung de dato Pölzig den 5. November 1756 für letztere auf das im Beeskowschen Kreise belegene Rittergut Lindenberg, im Hypothekenbuche Rub. III. No. 6. eingetragene Posten, als: 1) 3000 Rthlr. Courant eingebrachtes Ehegeld; 2) 6000 Rthlr. Courant Gegenvermächtniß, beide Summen in casum viduitatis zu 6 pCt. zinsbar, erstere zu ihrer freien Disposition, letztere aber bei ihrem Ableben oder Veränderung ihres Wittwenstandes zurückfallend; 3) 1000 Rthlr. Cour. Morgengabe zu 5 pCt. verzinsbar, und 4) 1000 Rthlr. Cour. weibliche Gerechtigkeiten an Mußtheil und Geschmeide und Vorbehalt des Eigenthums der Geradestücken und die darüber ausgefertigte, angeblich verlohren gegangene Rekognition de dato Berlin den 17. August 1757, so wie an das für die verwittwete Geheime Etatsräthin Gräfin von Bees geb. Gräfin Henkel von Donnersmarck, auf das Guth Lindenberg im Hypothekenbuche Rubr. II. No. 1. eingetragene, durch den zwischen derselben und dem ehemaligen Besitzer Gottlieb Otto Grafen von Bees, unterm 10. May 1764 errichteten Rezeß verschriebene lebenslängliche Nießbrauchsrecht dieses Gutes, und die darüber sprechende angeblich verloren gegangene Rekognition de dato Berlin den 2ten Juli 1764 als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 21. November c. Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Referendarius von Reibnitz II. auf dem hiesigen Ober-Landes-Gerichte anberaumten Termine in Person, oder durch einen Bevollmächtigten, wozu die Justiz-Commissarien Preuße und Marquard in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, außenbleibendenfalls aber zu erwarten haben, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die erwähnten Recognitionen amortisirt und die eingetragenen Posten, so wie das Nießbrauchsrecht werden gelöscht werden. Frankfurt a. d. O. den 28. Juli 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. I. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 29sten März 1825 zu Glatz verstorbenen inactiven Premier-Lieutenants, Friedrich Carl Gottlieb Hans Waldeck v. Arneburg, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 26sten August 1825.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Es ist am 20. April c. die verwittwet gewesene Professor Weinschenck zu Brieg, ohne Testament verstorben, und hat zu ihren nächsten Erben ihren Sohn, den seinem Aufenthalt nach unbekannten in den Jahren 1796 oder 1797 sich aus Brieg entfernten Hof- und Criminal-Rath Weinschenk hinterlassen, welcher so wie dessen nächste Verwandte aufgefordert werden: sich zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame bei dem unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegio binnen 3 Monaten zu melden. Breslau den 2ten September 1825. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 6917 Rthlr. 16 1/4 Sgr. manifestirte, und mit einer Schulden-Summe von 8381 Rthlr. 16 Sgr. belasteten Nachlaß des Zimmermeister Haberkern am 6ten

Mai c. eröffneten erbschaftlichen Liquidationsprozeß ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 19ten December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Borowsky angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Land-Gerichtsrath und Justiz-Commissarius Hartmann, Justiz-Commissarius Pfendsack und Oberlandesgerichts-Assessor und Justiz-Commissarius Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben mögte, werden verwiesen werden. Breslau den 18ten August 1825. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Verkaufs-Anzeige.) Dienstag den 25ten October c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Königl. Haupt-Steuer-Amte 4 Rollen oder Mangeln, welche sich in den Oswitzer, Trebnitzer, Hundsfelder und Scheitniger Thor-Expeditionen befinden, auch einige Schnittwaaren öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 15ten October 1825. Königliches Haupt-Steuer-Amt.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers wird im Wege der Execution die sub Nro. 1. zu Pohlanowitz, Breslauer Kreises belegene Freischoltisei von vier freien und ein und einer halben zinsbaren Hufe Acker nebst Zubehör zum öffentlichen Verkauf gestellt, und Termini Licitationis auf den 21sten December d. J., den 23sten Febr. 1826 und den 25sten April 1826 Vormittags um 10 Uhr coram Commissario Herrn Referendario Eimander angesetzt. Es werden daher Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen, in den besagten Terminen, insbesondere aber in dem letzten peremtorischen in der hiesigen Amts-Canzlei entweder in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hierauf zu gewärtigen, daß nach vernommener Genehmigung der Creditoren der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird. Die besagte Freischoltisey ist übrigens gerichtlich auf 12,390 Rthlr. abgeschätzt worden, und die diesfällige Taxe kann zu jeder schicklichen Tageszeit sowohl an der hiesigen Gerichtsstätte, als auch bei dem Königlichen Stadt-Gericht hieselbst näher eingesehen werden. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufgeldes, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Dohm Breslau den 28sten September 1825.

Königliches Dohm Capitular-Vogtei-Amt.

(Tuch-Auction.) Es sollen am 20. October c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctions-Gelasse des Königl. Stadt-Gerichts, Junkernstraße No. 19, die zur Masse des Kaufmann E. G. Scholz gehörigen Waaren, bestehend in Tuchen, Kasimirs und Kalmuks von allen Gattungen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 8. October 1825.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Auction.) Es sollen am 26sten October c. Vormittags um 9 Uhr in dem Hause No. 58. auf der Ohlauerstraße zur goldnen Kanne die zum Nachlaß des Kretschmer Dreyer gehörigen Bierachtel und andere Gefäße und Braugeräthschaften, so wie das vorhandene Heu und Stroh und der Hopfen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 17ten October 1825. Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Kammergericht werden folgende Personen, die seit längerer Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben haben, als: 1) Johann Gotthilf Licht, am 10. December 1783 zu Neu-Levin bei Wrietzen geboren, welcher die Landwirthschaft erlernet, im Jahre 1807 bei einem polnisch-sächsischen Regimente Dienste genommen hat, mit demselben zuerst nach Spanien und im Jahre 1812 nach Rußland marschirt und

dort geblieben sein soll; 2) Christian Gottlieb Ambost zu Berlin, am 17. May 1788 geboren, welcher im Jahre 1806 von hier aus auf die Wanderschaft gegangen ist, ohne daß er jemals wieder Nachricht von seinem Leben gegeben hätte; 3) Johann Gottlob Heinrich Ludwig Zörner zu Prenzlau am 23. Juni 1781 geboren, welcher früher als Musketier bei dem vormaligen Infanterie-Regiment von Kleist gestanden hat, nachher in russischen Diensten und zuletzt bei einem schlesischen Landwehr-Regimente gestanden und im Herbst 1814 zuletzt vom Rheine an seinen Vater geschrieben haben soll; 4) Friedrich Spangenmacher, am 20. Juli 1784 zu Weender in Ostfriesland geboren, welcher im Jahre 1806 als Tischlergeselle von hier ausgewandert ist und die letzte Nachricht im Jahre 1812 von Breslau aus gegeben hat; 5) Wilhelm Heinrich Eggert, am 3. Januar 1790 zu Berlin geboren, welcher in den Jahren 1808 oder 1809 zu Graudenz als Bombardier gestanden hat und von welchem seit dieser Zeit durchaus weiter keine Nachrichten eingegangen sind, und deren etwanige zurückgelassene Erben und Erb-Interessenten hierdurch öffentlich aufgefordert, binnen 9 Monaten und zwar längstens in dem auf den 15. April 1826 Vormittags um 11 Uhr coram Deputato Kammergerichts-Referendarius Grafen von Itzenplitz anberaumten Termine sich zu gestellen, oder einen der hier angestellten Justiz-Commissarien, wozu die Justiz-Commissarien Friedheim, Bauer und Kallenbach ihnen in Vorschlag gebracht werden, mit Vollmacht und Information zu versehen, im Fall des Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen auf den Antrag ihrer nächsten Verwandten werden für todt erklärt und ihr zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten, gesetzlich dazu legitimirten Erben zugesprochen werden wird. Berlin den 24. May 1825. Königl. Preuß. Kammergericht.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadt- und Land-Gerichts wird auf den Antrag der Testaments-Erben des am 9ten August d. J. verstorbenen hiesigen Kaufmanns Herrn Christian Gottlieb Rausch in Gemäßheit der §. §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. 1. des Allg. Land-Rechts die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft, den etwanigen unbekannten Nachlaß-Gläubigern hierdurch mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden; widrigenfalls sie sich es selbst beizumessen haben, wenn sie künftig mit ihren etwanigen Forderungen an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Jauer den 8ten September 1825. Königl. Preuß. Stadt- und Landgericht.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichtes wird in Gemäßheit §. 137. bis 146. Tit. 17. Theil 1. des allgemeinen Landrechts, den unbekannten Gläubigern des am 4. August 1824 hieselbst verstorbenen, gewesenen Kaufmanns und Ritterguts-Besitzers Franz Galli, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft, hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden. Gleiwitz den 8. October 1825. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Proclama.) Der Bleichermeister Johann Ernst Rudolph in Giersdorf, hiesigen Kreises, will an dem sogenannten Mühlgraben daselbst eine unterschlägige Leinwandwalke erbauen. Zufolge des Allerhöchsten Edikts vom 28. October 1810 wird dieses neu zu errichtende Etablissement hiermit zur öffentlichen Kunde mit der Bemerkung gebracht, daß derjenige, welcher gegen diese neue Anlage etwas gründliches einzuwenden gedenkt, seine Widersprüche in der gesetzlichen Frist von 8 Wochen a dato ab, entweder schriftlich oder mündlich ad Protocollum bei hiesigem Kreis-Amte abgeben muß. Nach der Zeit eingehende Contradictionen werden nicht mehr gehört, acta geschlossen, und die Genehmigung zum Bau von der Königlichen Regierung in Liegnitz extrahirt werden. Hirschberg den 8. September 1825.

Königliches Landräthliches Kreis-Amt. Frhr. v. Vogten.

(Edictal-Citation.) Das Königl. Preußische Gerichts-Amt der Herrschaft Gröbnig, Leobschützer Kreises, citirt hierdurch alle diejenigen, welche an das, für die Demoiselle Josepha Gierbig, jetzt verehlichte Kaufmann Dubeck zu Leobschütz, auf das ehemals dem Joseph Vogt, jetzt Ignatz Nierle, sub No. 32. in Wernersdorff gehörige Bauerguth ex instrumento

de dato 16 März 1809 eingetragene Capital nach Höhe 100 Rthlr. jetzige Courant-Münze, oder an das hierüber sprechende, von dem Cessionario, dem Fürstenthums-Gerichts-Kanzlei-Inspektor Bauch in Leobschütz, angeblich verlorne Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere Briefs-Inhaber, irgend einen Anspruch haben, sich damit binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino den 10. December a. c. früh um 9 Uhr in der hiesigen Gerichts-Kanzlei, entweder persönlich, oder per Mandatarium zu melden, und die nöthigen Bescheinigungsmittel beizubringen, widrigenfalls werden die unbekannten Prätendenten präcludirt und die Löschung der in Rede stehenden Capitals-Post, im Hypothekenbuch wird verfügt werden. Gröbnig den 16. August 1825.

Königl. Gerichts-Amt hierselbst. Rösler, Justitiarius.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird auf Ansuchen der hinterbliebenen Erben, der bereits seit circa 40 Jahren als Jägerbursche ausgewanderte und verschollene Franz Felge, aus Schedliske gebürtig, welcher vor circa 38 Jahren die letzte Nachricht aus Wien ertheilt, so wie seine etwan unbekannten Erben und Erbnehmer öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten sich entweder persönlich oder schriftlich zu melden, spätestens aber in termino peremtorio den 7ten December 1825 in Person zu erscheinen, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein hinterbliebenes besonders im Deposito befindliches Vermögen von 94 Rthl. 25 Sgr. 11 Pf. denen sich gemeldet habenden Erben zugesprochen werden wird. Falkenberg den 23sten Februar 1825.

Das Reichsgräfl. von Praschma Falkenberger Gerichts-Amt. Gorke, Just.

(Edictal-Citation.) Wartenberg den 17ten August 1825. Nachdem von der Anna Rosine jetzt verehl. Kaschner, verwittwet gewesene Berndt, geb. Siegmund zu Breslau, unter Beitritt ihrer Söhne der Schneidergesellen Carl und Friedrich Berndt daselbst auf Todes-Erklärung ihres seit dem Jahre 1812 verschollenen Sohnes und resp. Bruders Carl Gottlieb Christian Berndt, welcher seit dem Jahre 1797 als Kutscher zu Breslau in Diensten gestanden, im Jahre 1812 aber in Diensten des französischen Capitain Grevot mit einem französischen Armee-Corps sich nach Rußland begeben, und seit jener Zeit keine weitere Nachricht von sich gegeben, angetragen worden, so wird gedachter Carl Gottlieb Christian Berndt, dessen unter Curatel des unterzeichneten Gerichts-Amts befindliches Vermögen 34 Rthlr. 6 Sgr. beträgt, so wie eventualiter desselben unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich entweder vor oder spätestens in dem den 1sten Juny 1826 hieselbst in der Behausung des unterzeichneten Justitarii anberaumten Termine zu melden, und sich über seine Identität auszuweisen, widrigenfalls der Carl Gottlieb Christian Berndt für todt erklärt und desselben unbekannte Erben oder nähere Erbnehmer, als die Eingangs gedachten Provocanten, ausbleibenden Falls zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen an desselben Vermögen präcludirt und solches vielmehr der obgedachten Mutter des Verschollenen ausgeantwortet werden soll. Das Gerichts-Amt Ostrowine. Marks.

(Avertissement.) Auf den Antrag der Geschwister Hoffmann werden deren seit dem Jahre 1813, verschollenen beiden Brüder Ignatz und Joseph Hoffmann, welche beide im gedachten Jahre zum Militair ausgehoben worden sind, und seit jener Zeit von ihrem Leben noch Aufenthalt Nachricht gegeben, hiermit, so wie deren unbekannte und präsumtiven Erben und Erbnehmer öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, oder spätestens in dem auf den 9ten März 1826 des Morgens um 11 Uhr in der Amts-Canzelei zu Stein-Seiffersdorff anberaumten Termine, entweder persönlich oder schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten, sich zu melden, und sodann weitere Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß beide Geschwister für todt erklärt, und das in ohngefähr 50 Rthr. bestehende Vermögen ihren sich gemeldeten nächsten Erben ausgezahlt werden würde. Reichenbach den 17ten April 1825.

Das Reichsgräfl. v. Nostizsche Gerichts-Amt der Stein-Seiffersdorffer Güter.
Wichura.

(Subhastations-Anzeige.) Im Wege der Execution wird die zu Hochbeltsch sub Nro. 21. belegene, auf 649 Rthlr. 10 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzte Windmühlennahrung des

Gottlieb Knäbel subhastirt, und stehen die Bietungs-Termine auf den 4ten October, den 3ten November und den 1sten December c. a. Vormittags 10 Uhr, welcher letztere peremtorisch ist, an. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige haben sich daher zur Abgabe ihrer Gebote in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarii hieselbst einzufinden, und hat der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen, wenn nichts Rechtliches im Wege steht. Guhrau den 29sten August 1825. Das Gerichts-Amt über Hochbeltsch, Guhrauschen Kreises.

(Guths-Verkauf.) Der Ankauf von Kammendorff und Sachwitz bestimmt mich, das mir entferntere, sehr schön liegende Gut Költschen, 1 Meile von Reichenbach und 1 1/2 Meile von Schweidnitz, zu verkaufen. Kauflustige ersuche ich, sich an mich deshalb gefälligst zu wenden, um die nähern Bedingungen zu erfahren. Ich bemerke noch daß 42,000 Rtlr. Intabulata darauf stehen. Kapsdorff bei Schiedlagwitz den 15ten October 1825.

Frhr. von Zedlitz.

(Obstbäume-Verkauf.) Bei Unterzeichnetem stehen mehrere Schock schöne hochstämmige Aepfel- und Birnen-, so wie Kirsch- und Pflaumbäume der feinsten Sorten, zu billigen Preisen zu verkaufen. Schwentnig bei Zobten. Kliem, Pachtgärtner.

(Anzeige.) Zwei neue Mahagoni-Billard, wie auch zwei neue Stoßkegelbahnen, stehen Platzes halber billig zu verkaufen, beim Tischlermeister Eger auf dem Koffeehaus in Höfchen.

(Pferde-Verkauf.) Ein polnisches Reitpferd, von Couleur ein Schimmel, 6 Jahr alt, gesund und ohne Fehler, ist zu verkaufen in der Stadt Paris auf der Weiden-Straße.

(Bekanntmachung.) Den 24sten d. wird der Heller Groß-Teich, (nicht Nicolai-Teich, wie im vorigen Stück d. Z. gemeldet worden,) bei Kaltwasser gefischt werden, und der Verkauf der Fische für billige Preise, aber nur gegen baares Geld, Statt finden. v. Raumer.

(Jagd-Verpachtung.) Die zur Nieder-Standesherrschaft Sulau gehörenden Feld-Teich- und Wald-Jagden, sollen in mehreren Parzellen auf 6 nach einander folgende Jahre öffentlich, und an den Best- und Meistbietenden verpachtet werden; Pachtlustige haben sich in dem zu dieser Verpachtung anberaumten Termin als den 24sten d. M. früh um 10 Uhr, auf dem Schlosse zu Sulau einzufinden. Sulau den 9. October 1825.

(Bücher-Auction.) Zu der den 24. October c. im Locale der hiesigen Königl. und Universitäts-Bibliothek Nachmittags um 2 Uhr anfangenden Bücherversteigerung ist der Catalog beim Herrn Auct.-Commiss. Pfeiffer, Herrn Antiquar Ernst und dem Bibliotheks-Kanzelisten Müller für 1 Sgr. zu haben.

Amsterdammer Voll-Heringe

in schöner fetter Qualité, eignen sich besonders ihrer Zartheit wegen für herrschaftliche Tafeln, in Gebinden reell gepackt (nicht wie so mancher Industriöse andere oder englische Heringe, die weit magerer und härter, auch schlechter eingelackt sind, indem die Lacke nie, wie bei den Amsterdammern gänzlich aufgelößt ist, sondern gewöhnlich noch Salz in Stücken bei sich führt und daher vorzüglich für den Nichtkenner besonders erkenntlich sind) empfehle ich im Einzeln und in Parthien sehr billig. Austern in Schaalen erhalte ich, wie voriges Jahr, posttäglich frisch und bin damit, wie bekannt, auch wohlfeil. G. B. Jäkel, am Ringe Nro. 48.

Schmidt's Speisehaus zur goldnen Krone am Ringe.

Hiermit nehme ich mir die Freiheit mein Speise- und Caffee-Haus einem hochzuverehrendem Publico bestens zu empfehlen und zugleich anzuzeigen: wie ich jetzt, zwar alle Preise in Courant, jedoch äußerst billig angesetzt habe, als Suppe 1 Sgr., Rindfleisch mit Gemüse 3 1/2 Sgr. Fische 3 Sgr. und so verhältnißmäßig alle andern Speisen in ganzen und halben Portionen — besten Caffee die Tasse 1 Sgr., Bouillon 1 Sgr., 1 groß Glas Bier 1 1/2 Sgr., und kann man bei mir zu allen Tageszeiten à la Carte speisen. Meine Billards habe ganz gut abrichten und mit den besten Queues versehen lassen, bitte daher um gütigen Zuspruch. Breslau den 19ten October 1825. Schmidt.

(Feine Tischbutter) empfing frisch S. G. Bauch, Albrechtsstraße No. 40.

(Anzeige.) Sehr schöne Bernsteinmundstücke, Cigarrenpfeifchen und dergl. empfingen in der größten Auswahl. Hübner & Sohn.

Literarische Anzeige.

Schriften von C. F. van der Velde,
welche zu Breslau in der Buchhandlung Joh. Friedr. Korn d. ält., Max & Comp., W. G. Korn und Gosohorsky, so wie auch in den Buchhandlungen zu Liegnitz, Posen und Glogau zu erhalten sind:

C. F. v. d. Velde, Erzstufen. 3 Thle. Dritte verbesserte Auflage.
— — — Prinz Friedrich. Dritte verb. Aufl.
— — — die Eroberung von Mexico. 3 Thle. dritte verb. Auflage.
— — — die Malthefer. Dritte verb. Auflage.
— — — die Lichtensteiner. Dritte verb. Auflage.
— — — die Wiedertäufer. Dritte verb. Auflage.
— — — die Patrizier. Dritte verb. Auflage.
— — — Guido. Dritte verb. Auflage.

Auch unter dem allgemeinen Titel:

Sämmtliche Schriften von C. F. van der Velde. Dritte verbesserte und wohlfeilere Ausgabe in 25 Bänden, herausgegeben von C. A. Böttiger und Th. Hell. Erste, zweite und dritte Lieferung, jede von vier Bänden zu 3 Rthlr. 15 Sgr. Vorausbezahlung.

Auf alle 25 Bände ist die Vorausbezahlung nur 20 Rthlr. Der spätere Ladenpreis wird 28 bis 30 Rthlr. betragen. Arnoldische Buchhandlung in Dresden.

Kupfer zu v. d. Veldes Schriften, von Rosmäsler.

Erste Lieferung in 4 Blättern. 8. 18 Sgr. In allem erscheinen 24 Blätter in 6 Lieferungen, jede zu 18 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei A. Gosohorsky in Breslau, Albrechts-Straße No. 3. ist erschienen:

Morgenbesser's Geschichte der christlichen Kirche für gebildete Christen, besonders zum Gebrauch für Prediger und Schullehrer. 2 Bände. gr. 8. 1824. 2 Rthlr. 20 Sgr.
auf Schreib-Velin 3 Rthlr. 10 Sgr.

Ein Buch, in welchem aus dem weiten Felde der christlichen Kirchengeschichte, mit besonnener Umsicht und Unpartheilichkeit alles das klar und in wohlgehaltenem Zusammenhange dargestellt wäre, was jedem gebildeten Christen, zumal in unsern Zeiten, über die Schicksale seiner Kirche zu wissen heilsam ist, war ein längst gefühltes Bedürfniß. Diesem Bedürfniß ist durch gegenwärtiges Werk, welches zwischen ermüdeter Weitschweifigkeit und kompendiarischer Kürze die glückliche Mitte hält, auf das zweckmäßigste abgeholfen. Es wird daher nicht nur Predigern und Schullehrern, sowohl zur Uebersicht über die ganze Gestaltung und Ausbildung der christlichen Kirche, als zum Nachlesen über einzelne wichtige Theile der Religionsgeschichte und zum Schulgebrauche ein bequemes Handbuch seyn, sondern gewiß von jedem Christen, der sich gern über den frühern und gegenwärtigen Zustand des Christenthums näher belehren, und Rath, Kraft und Weisheit für sein eignes Leben und für seine kirchlichen Verhältnisse sammeln will, mit Vergnügen und mit Nutzen gelesen werden. Auch Studierenden wird es, theils zur Vorbereitung auf das tiefere Studium, theils zu Wiederholungen ein willkommenes Hülfsmittel seyn. Durch eine dem zweiten Theile angehängte Zeittafel und ein sorgfältiges Inhalts-Register ist die Uebersicht erleichtert und die Brauchbarkeit des Werkes noch erhöhet worden.

Hering, kurzer Unterricht in der christlichen Lehre, für Kinder beider evangelischer Theile. 8te Auflage. 5 Sgr.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum wird ergebenst bekannt gemacht: daß wieder frische vorzüglich schöne Aale, desgleichen Teltower Rübchen, angekommen sind, welche zu geneigter Abnahme empfohlen werden, und sind zu den billigsten Preisen zu haben, im Bürgerwerder Wassergasse No. 1. und auf dem Fischmarkt beim Aalhändler Rommlitz.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 4ten Klasse 52ster Lotterie trafen in mein Comtoir: 150 Rthlr. auf No. 62507. — 80 Rthlr. auf No. 52860. — 70 Rthlr. auf No. 85191. — 50 Rthlr. auf No. 28661 41635 37 43215 47078 50855 56018 85108 34 76. — 40 Rthlr. auf No. 10899 28674 53580 56090 85101 57 69 85245 78. — 30 Rthlr. auf No. 776 1861 78 3046 10891 28669 78 80 41603 46 50864 79 52862 53567 71 72 88 56011 52 69 82 88 62504 6 8 79215 65 85130 46 99 85249 59 70 92. Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 52ster Lotterie und Loosen zur 73sten kleinen Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Neusche-Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 4ten Klasse 52ster Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comtoir getroffen:

600 Rthlr. auf No. 60974.
100 Rthlr. auf No. 21784.
80 Rthlr. auf No. 21472 39271.
70 Rthlr. auf No. 8995 18794 21786 45827 60930 70871 79519 86741.
50 Rthlr. auf No. 4342 48 81 99 8234 9655 63 12262 76 14833 18721 26985 28661 32164 73 78 32773 35454 36411 99 39241 40097 43215 53 63 45873 85 45950 66 47078 60959 70807 79549 80722.
40 Rthlr. auf No. 18722 91 21451 22039 23584 26969 72 32455 32779 35457 36444 51 69 42122 43250 45828 29 45990 49793 53673 61193 70818 21 93 79565.
30 Rthlr. auf No. 4010 4306 51 4400 8989 9652 59 93 9698 11288 12203 26 38 63 75 14810 21 59 18711 18 25 36 44 46 21464 88 21785 21837 21870 23581 26961 63 78 32130 75 32768 94 36406 58 66 95 39215 17 35 91 98 43240 43251 45816 53 57 63 78 49702 46 90 52520 38 53603 63 80 95 58993 60999 70868 79 79506 10 13 50 53 60 80728 84957 85292 86731.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 52ster Lotterie und Loosen zur 73sten kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Lotterie-Gewinne.) Nachstehende Gewinne sind bei Ziehung 4ter Klasse 52ster Lotterie in mein Comtoir gefallen, als:

Ein Hauptgewinn von 3000 Rthlr. auf No. 37620.
1 Gewinn à 1500 Rthlr. auf No. 79155.
1 Gewinn à 1000 Rthlr. auf No. 87738.

100 Rthlr. auf No. 1356 16560 36079. — 80 Rthlr. auf No. 18602 36026 48749 53843. — 70 Rthlr. auf No. 924 1372 18608 19041 37622 47331 56543 85191. — 50 Rthlr. auf No. 947 1739 61 2699 10017 11558 14272 14919 15355 16544 18601 45 88 19054 19669 90 19777 82 22153 26388 91 28242 29417 97 98 99 35812 78 36045 97 36126 60 37640 38333 43391 43429 47351 55 96 47468 53984 91 54153 59856 63759 73782 79116 75 85176 85830 86018 68. — 40 Rthlr. auf No. 949 1473 1765 1847 2608 20 88 5950 11556 14222 16525 88 17449 18658 19074 24782 25450 26318 42 29407 36024 36 48 80 36127 37672 38368 79 88 39814 28 58 76 88 43339 76 47357 75 48731 47 48 77 54029 41 56502 57916 71 73 59860 62481 63629 63755 72341 42 84 79148 70 81598 81611 81907 35 85157 69 85245 86021 56 77 86 86107 78. — 30 Rthlr. auf No. 929 40 43

1340 47 64 1472 2631 66 86 96 10013 34 10669 11558 14211 59 300 14901 23 35 44 15366 79 16507 10 78 18030 18639 64 19001 44 59 70 72 73 96 19691 19701 6 8 20 68 87 97 24702 16 38 76 26305 60 62 77 90 26627 29404 31 33 61 65 35880 36027 37 84 86 93 36197 37605 38310 22 39837 43386 94 43408 16 23 43763 45205 11 15 20 29 32 41 47318 41 58 59 64 78 92 48707 8 63 72 75 50864 51162 53462 53567 53955 57 65 75 54031 55 69 71 56555 62 67 77 90 57930 56 59560 66 67 62480 63604 30 53 90 63716 63813 19 64607 72303 22 38 58 65 97 73795 74429 39 41 79111 21 29 42 46 81537 39 81641 81924 71 82 91 83627 85199 85249 85806 21 86022 36 73 85 86119 23 81 90 86790 87735. Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse, so wie auch mit Loosen zur kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 4ten Klasse 52ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme, als:

Ein dritter Haupt-Gewinn von 1500 Rthlr. auf No. 17780.

80 Rthlr. auf No. 5888 16994 und 20552. — 70 Rthlr. auf No. 11416 13657 und 54679. — 50 Rthl. auf No. 3685 4427 11410 30 40 16994 98 19108 23162 41941 44423 47231 und 63196. — 40 Rthlr. auf Nro. 17718 84 20553 28984 41925 43533 59915 63157 71 88 und 87128. — 30 Rthlr. auf Nro. 3683 84 4427 5884 11404 15 22 45 13682 90 16956 17702 5 14 26 55 20558 74 82 23365 25407 28327 39 43 55 92 28995 34081 37762 64 67 39557 64 67 39650 41922 34 43308 13 44422 41 47220 30 53814 25 50958 65 59922 25 30 64718 25 31 87150 62 und 65. Mit Loosen der Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich August Leubuscher, Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen.

(Tabaks-Anzeige.) Da über die von dem Herrn Gustav Häusler hieselbst fabricirten Rauch-Tabacke, ein geehrtes Publicum bereits sehr günstig entschieden hat, so habe mich veranlaßt gefunden, zur Bequemlichkeit von den vorzüglichsten Sorten ein Commissions-Laager zu übernehmen. Ich empfehle daher nachstehende Sorten als: Litt. T. a 5 Sgr.; Litt. U. a 6 Sgr.; Litt. V. a 8 Sgr.; Litt. W. a 10 Sgr.; Litt. X. a 12 Sgr.; Litt. Y. a 15 Sgr.; Litt. Z. a 20 Sgr. zur geneigten Abnahme. F. W. Neumann, in 3 Mohren am Salzring.

Siegellack-Fabrik-Verlegung.

Einem Hochzuverehrendem Publikum gebe ich mir die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Siegellackfabrike aus der goldnen Krone am Ringe neben an, ebenfalls am Ringe in den Gasthoff zum goldnen Baum genannt, von heut ab, verlegt habe. Breslau den 12ten October 1825. A. Krusches Wwe.

(Wohnungs-Veränderung.) Der Justiz-Commissarius, Justiz-Rath Merkel, wohnt jetzt Reusche-Straße No. 68. dem goldnen Schwerdt gegenüber.

(Wohnungs-Veränderung.) Ich wohne jetzt auf der Oder-Straße in den 3 Bretzeln.
Wundarzt Cleemann.

(Comptoir-Veränderung.) Mein bisher im Riembergshof gehabtes Comptoir habe ich von heute an, in meine jetzige Wohnung, Carlsstraße Nro. 36. im ehemaligen Kapuziner-Kloster verlegt. Breslau den 15ten October 1825. Jakob Joel Bloch.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Warschau und Berlin auf der neuen Welt-Gasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Gelegenheit nach Berlin) beim Lohnkutscher Walther auf der Albrechtsstraße in der Hübnerschen Weinhandlung.

(Zu vermiethen) ist die Barbier-Gelegenheit nebst Wohnung, in der Neustadt in der goldnen Maria.

(Vermiethung.) Ein angenehmes Logis auf dem Naschmarkt ist Veränderungswegen, auf Weihnachten zu vermiethen, auch allenfalls bis Ostern für einen billigen Miethzins als Absteige-Quartier zu benutzen. Das Nähere bei Hrn. Agent Müller neue Herrenstraße Nr. 18.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.